

Parlamentarische Verhandlungen

h. Berlin, 11. März. (Sta. Dr. Br.)
Heute abend empfing Reichskanzler Dr. Brüning den Parteiführer der Deutschen Volkspartei Dr. Dingeldey zu einer Besprechung der parlamentarischen Lage. Bei dieser Aussprache handelte es sich in erster Linie um die von der Sozialdemokratie im Zusammenhang mit dem Wehrhaushalt eingebrachten neuen Steuerforderungen, die von der Deutschen Volkspartei als durchaus untragbar und mit dem Regierungsprogramm unvereinbar betrachtet werden. Es ist wahrscheinlich, daß Dr. Dingeldey im Laufe der Woche auch mit den Führern der Sozialdemokratie eine Unterredung haben wird. Dr. Brüning wird am Donnerstag sowohl Vertreter des Zentrums wie der Sozialdemokratie zur eingehenden Besprechung der parlamentarischen Lage empfangen. Bereits in den letzten Tagen haben zwischen Zentrum und Sozialdemokratie unverbindliche Besprechungen über Wehretat, Steuerforderungen und Sozialpolitik stattgefunden.

Dreiwitz rehabilitiert

Berlin, 11. März.
Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei hat zu den gegen den Parteivorstand Dreiwitz erhobenen Vorwürfen Stellung genommen und nach eingehender Beweisaufnahme festgestellt, daß sich alle gegen den Parteiführer erhobenen Beschuldigungen als unbegründet herausgestellt hätten. Weder sei die Partei durch die wirtschaftlichen Unternehmungen und Gründungen des Parteiführers geschädigt worden, noch sei es zurechenbar, daß die Vorbereitungen der Partei zur letzten Reichstagswahl durch das Verschulden des Parteivorstandes zu spät erfolgt und Wahlgelder ungenutzt verteilt worden seien. Es seien auch keinerlei Parteigelder zu privaten Zwecken für Dreiwitz verwendet worden. Im Gegenteil habe der Parteivorstand erhebliche Beträge aus seinem Privatvermögen der Parteikasse zugewendet.

Warnung des bayerischen Innenministers

München, 11. März.
Im bayerischen Landtag erklärte Innenminister Dr. Stügel, die bayerische Regierung sei auf der Hut, auch wenn sie nicht davon spreche. Die Regierung könne aber auch die Kräfte, von denen Gefahren drohen könnten. Es sei selbstverständlich, daß alle Maßnahmen getroffen seien, die die Lage gebiete. Aus vollster Überzeugung könne er feststellen, daß kein ernsthafter Grund für irgend eine Feindschaft vorhanden sei. Die Sicherheit des Staates sei nach jeder Richtung hin garantiert. Die Regierung habe die Macht, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und werde allen Versuchen, die Ordnung zu stören, wirksam entgegenzutreten. Das sage er denen, die vielleicht mit dem Gedanken spielten, das Wehrinstrument der Regierung zu erproben.

Die Feierschichten der Reichsbahn

Berlin, 11. März.
Die Massenfeier, die die drei Eisenbahner-Gewerkschaften gegen die Reichsbahn-Gesellschaft wegen der Feierschichten angestrengt haben, ist heute vormittag vom Arbeitsgericht abgewiesen worden. Der Vorklage betonte, das Gericht sei zu der Auffassung gelangt, daß die Kürzung der Arbeitszeit aus Arbeitsmangel für eine gewisse Dauer zulässig sei. Die Eisenbahner-Gewerkschaften werden wegen der Grundfähigkeit der Frage Berufung beim Landesarbeitsgericht einlegen.

Zwischenfall bei der Lotteriezählung

Berlin, 11. März.
Bei der Zählung der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie ereignete sich heute mittag ein unliebsamer Zwischenfall, der möglicherweise Reklamationen nach sich ziehen wird. Witten in der Zählung sprang plötzlich ein Röllchen aus der Trommel und fiel auf den Fußboden. Die an der Zählung beteiligten Beamten bemerkten den Vorfall nicht sofort und wurden erst nach einiger Zeit vom Publikum darauf aufmerksam gemacht. Die Zählung wurde unterbrochen und das Röllchen in die Trommel zurückgelegt. Inzwischen waren aber vierzig Nummern gezogen worden. Die bei diesem Zwischenfall vorübergehend ausgehaltene Nummer wurde nicht festgestellt, weil ein nicht gezogenes Röllchen während der Zählung nicht geöffnet werden darf. Die Lotteriedirektion war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und nahm ein Protokoll auf. Dann erst wurde die Zählung fortgesetzt.

Neuzeitliches Bauen

Der neue deutsche Baustil - Die Höger-Ausstellung in der Gemäldegalerie

Das Leben bestimmt die Form. Und jede Form entspringt der tiefsten Wirklichkeit. Form ist Zeugnis des Lebens und der Eigenheiten der einzelnen Völker und Völker. Die Formung der Formen zum Stil kann daher nicht die Schöpfung eines einzelnen Künstlers bleiben. Stil wird nur, wenn breite Volkschichten ihre Notwendigkeiten zum Ausdruck erleben.

Die Baukunst ist Stein gewordener Lebensstil, Erfüllung der Notwendigkeit und des Zwecks. Nirgend steht das „Was“ mehr im Vordergrund als in dem Willen mit dem Raum auszufüllen, auskommen zu müssen. Dabei wirkt die Tatsache, daß Kunst nichts anderes ist als das vollkommene „Wie zum Was“, am stärksten aus.

Die Generation der heute führenden Architekten — Börsig, Gropius, Hoyer, Bruno Taut, Mendelsohn, um nur einige zu nennen — hat eine schwierige Entwicklung durchgemacht. Die ruhige Zweckdienlichkeit und Einfachheit der architektonischen Formen, die für uns fast selbstverständliche geworden ist, wurde von Männern errungen, die selbst in ihrer Jugend noch von dem Wut der überlieferten Formen beinahe erfüllt worden sind. Bauwerk und Gestaltung in sinnvoller Einklang zu bringen, war daher von Anfang an das Bemühen dieser modernen Architekten. Und heute zeigen ihre Meisterwerke eindringlich, wie sehr das Bestreben nach architektonischer Sachlichkeit und Wirklichkeit belohnt wurde.

Unser Raum ist anders als der unserer Väter. Das Haus von ehemals war Zentrum, Mittelpunkt einer Umwelt. Das Mittelalter baute noch kleine Zentren, in denen sich das Leben abspielte. Der Raum war Raum gegen das All. Der moderne Mensch aber lebt von hier nach dort, ist unterwegs durch die Städte, die Länder, die Welt. Mit Rundfunk und Fernsehen kommt die Welt in das moderne Haus, durchdringt

seine Räume, weitet den Raum in den großen Raum hinein. Dieser Raum ist nicht mehr Raum gegen Raum, er ist Raum vom Raum, ist Mittelpunkt in einer Bewegung, Station, Ruhe, Sammelplatz nach einer Flucht von Eindrücken, Erholung. Das ist das Wesentliche des neuen Stils, der neuen Linie, das ist einfach und sehr anspruchsvoll auftritt und trotzdem oder gerade deshalb vollständig schon wird. Die Linie der Energie, des Kräfteverlaufs, der Bewegung, das gewaltig Geraische und dabei doch das dynamisch Aufgelöste, das Gelockerte entspricht denn auch dem Menschen eines technischen Zeitalters am meisten. Die moderne Architektur bestimmt der Mensch von heute, der Mensch der Bewegung, der Luft, Licht und Leben in seinem Raum braucht, der daher seine Fenster weitet und die strengen Fassaden seiner Bauten lockert.

Die Gegebenheiten des heutigen Lebensraumes mühten zum Durchbruch einer neuen Baugesinnung führen. Neben dem neuen Baumaterial — Beton, Eisen, Glas — wurden Konstruktion und Bautechnik als treibende Kräfte sichtbar und erleichterten den traditionellen Baubegriffen entscheidend. Dazu kam, daß in den größten Kraftzentren Deutschlands der Lebensraum gebieterischer denn je eine durchaus zweckhafte Gestaltung des Baukörpers verlangte. Kein Wunder, wenn also die imponierend breite Basis der deutschen architektonischen Leistung sich auf den Industriebau gründet. Sein Charakter entspricht den neuen Forderungen des neuen Materials am stärksten. Das Wahrhaftige, Zweckmäßige und Sachliche, das natürlich Schlichte brach sich Bahn, und das Unwahre, Fremde, Pompöse wurde überannt. Der Deutsche fand sich durch seine Armut, die ihm der Krieg brachte, zu sich selbst zurück und in der Entwicklung zu klarem Bau- und Lebensstil wuchs fruchtbarer Sinnhaftigkeit. Aus ihr heraus entstand unser Zeitgeist, der Geist aller, zur Einheit verbunden. Nun können die Führerpersönlich-

Das Recht auf Rüstung

Das Echo der Groener-Rede im Ausland

Berlin, 11. März.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
In demselben Maße, wie die Rede des Reichswehrministers Dr. Groener zum Wehretat bei allen deutschen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten ein lebhaftes, zustimmendes Echo gefunden hat, bläst die französische Presse, wie wir schon gestern meldeten, Alarm. Der „Temps“ holt das alte Märchen von der Allfahrschuld Deutschlands am Kriege aus seinem Redaktionsarchiv wieder hervor und wirft sich mit dem Hinweis in die Brust, daß Frankreich seine Armee in den Dienst des Rechts und der Freiheit stelle. Das „Journal des Debats“ stellt einen Unterschied zwischen den Staaten auf, die angegriffen werden, und den Staaten, die angreifen. Selbst die Feststellung des ehemaligen belgischen Ministers Vandervelde, daß zu Beginn des Krieges die Schuld bei allen Staaten gelegen habe, wird von der französischen Presse als eine vereinzelte Stimme bezeichnet.

Es ist behäuflich, daß man in Frankreich aus Angst vor der Abrüstung in den alten Fehler verfällt, das deutsche Volk als Nation von bedenklicher moralischer Qualität hinzustellen. Aber diese Pressediskussionen dürften die verantwortlichen Führer des Deutschen Reichs geleitet haben.

daß in der Frage der Kriegsschuld mit dem alten Prinzip der Zurückhaltung ein für allemal gebrochen werden muß.

Die deutschen Mittelparteien haben noch im Februar im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, in eine amtliche Prüfung der Kriegsschuldfrage einzutreten. Jeder Tag erscheint hier festschlagend, daß die französische öffentliche Meinung, die immer wieder mit dieser These haufenweise geht, die Sachlage auszubringen. Gerade wenn die Unternehmung der Kriegsschuldfrage endlich ins Rollen gebracht ist, dürfte auch Deutschlands Stellung auf der nächsten Jahresbeginnenden allgemeinen Abrüstungskonferenz außerordentlich gehärtet werden.

In diesem Zusammenhang sind die Äußerungen von Interesse, die gestern der britische Kriegsminister Shaw im Unterhaus gemacht hat. Shaw erklärte, die britische Regierung werde die allgemeine Wehrpflicht nicht zulassen und auch keine Politik betreiben, die eine militärische Gedankenschiebung fördere. Man könne nicht mit der einseitigen Abrüstung fortfahren. Die britische Regierung werde den besseren Weg zu verfolgen versuchen, zu einem internationalen Abkommen zu gelangen, das nicht nur England, sondern auch anderen Ländern gehe, die bedrückten Lasten von den Schultern zu werfen.

Diese Gedankenansätze des britischen Kriegsministers decken sich vollkommen mit der Auffassung der deutschen Kreise. Es ist erfreulich festzustellen, daß in puncto

Abrüstung die deutsche und die britische Politik einig sind. Auch Deutschland sieht sein Ziel nicht in der Abrüstung, verlangt aber mit Entschiedenheit, daß das im Versailles Vertrag gegebene Abrüstungsversprechen nunmehr nach elf Jahren, endlich eingelöst wird, wenn Frankreich nicht den Vorwurf des Vertragsbruchs auf sich ziehen will.

Eine amerikanische Stimme

Ein bekanntes amerikanisches Blatt, „Evening“, weist in einem Leitartikel auf den Widerspruch hin, der in der einseitigen Abrüstung Deutschlands und der Aufstellung der anderen Mächte besteht, und führt wörtlich aus: „Es ist klar ersichtlich, daß die Abrüstungsfrage für Deutschland nicht länger theoretisch sein kann. Wenn die Darlegung des deutschen Standpunktes eine Drohung einschließt, so ist das durch den Verlauf der Abrüstungsverhandlungen in den letzten Jahren gerechtfertigt. Die Alliierten sind moralisch verpflichtet, die Abrüstungsversprechungen einzuhalten. Im Falle eines Verstoßes ist es schwierig, zu überlegen, unter welcher Begründung man Deutschland das Recht zu rüfen verweigern kann. Das ist eine Herausforderung, mit der die einzelnen Abrüstungskonferenzen rechnen müssen.“

Italien für Gleichberechtigung

Soweit das amerikanische Blatt, das damit eine entschiedene Front gegen die französischen Abrüstungs-hinterredungen einnimmt. Wenn gleichzeitig in der italienischen Kammer gestern zur Außenpolitik ein Bericht verlesen wurde, in dem es heißt, daß Frankreich, Deutschland und Italien das Recht haben, in Europa im Stande moralischer Gleichheit zu leben, so dürfte auch dieser Hinweis von italienischer Seite den französischen Ehren nicht gerade angenehm klingen. Weiter heißt es in diesem aufsehenerregenden italienischen Bericht: „Eine Nation anzuschließen, heißt einen großen Verrat begehen. Zwei Nationen zum Schaden einer dritten zusammenzubringen, bedeutet gegen den Frieden arbeiten. Die harten Verträge, die nach anhaltenden Kämpfen der Kriegskriegs- und Kriegsschulden, die Teilung in bewaffnete und unbewaffnete Nationen, die Wiederherstellung militärischer Bündnisse haben Europa in Unsicherheit und Erregung gehalten.“

Man darf daher hoffen, daß sich auch die verantwortlichen italienischen Staatsmänner mit der gleichen Entschiedenheit nun für die Durchführung ihrer hier aufgestellten Richtlinien einsetzen werden. Deutschland jedenfalls würde diese italienische Regengleichheit auf dem Wege zum wirklichen Frieden nur begrüßen.

Großer Waffendiebstahlsprozeß

in Berlin-Charlottenburg

Berlin, 11. März.
Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann heute der große Waffendiebstahlsprozeß, in den eine Reihe von Polizei- und Militärbeamten verwickelt sind. Der Diebstahl wurde bekanntlich aufgedeckt durch einen Motorradunfall, bei dem der Polizeibeamte Dörre vom Polizeipräsidium in Potsdam und seine Begleiterin im Beiwagen, die Büroangestellte Elisabeth Handke, tödlich verunglückten. Bei Dörre fand man einen größeren Geldbetrag und Briefschaften, die auf einen umfangreichen Waffenhandel schließen ließen. Aus den Papieren ging auch hervor, daß Dörre in Geschäftsverbindung mit dem Angeklagten Hoppe in Berlin-Wilmersdorf stand. Bei Hoppe wurde ein Waffenlager von 128 Maschinengewehr-Schloßern und etwa 300 Schuss Waffenummunition, verschiedene Schloßteile, 48 Kurbelstengeln und verschiedene andere Ersatzteile für Maschinengewehre sowie mehrere Pistolen gefunden. Es ergab sich weiter, daß Hoppe sein Material von verschiedenen technischen Polizeifunktionären und einem Waffenmeister sowie einem Sandwerker des Zeugamts Spandau bezogen hatte und daß er die Maschinengewehr-Schloßer und die anderen Ersatzteile an den Waffenhändler Hochhaus weitergeliefert hatte. Auf Grund dieser Ermittlungen haben sich jetzt unter der Anklage, mit Kriegswaffen im Inlande gehandelt zu haben, ferner wegen Amtsunterschlagung bzw. militärischer Unterschlagung, Aufstiftung zum Diebstahl und gewerbsmäßiger Hehlerei vor Gericht zu verantworten Willi Hoppe, die technischen

Polizeisekretäre Friedrich Reimers, Heinrich Mazanka und Hermann Wille, der Unterwaffenmeister des Reiterregiments 4 in Potsdam, Otto Heinrich, der Sandwerker im Zeugamt Spandau, Otto Baetzel und der Werkzeugmacher Hochhaus, der aus Gollwitz stammt, aber argentinischer Staatsangehöriger ist.

Die Vernehmung der Angeklagten

Ueber ihre politische Einstellung gaben die Angeklagten bis auf Hoppe, der seine nationalsozialistische Einstellung offen bekannte, an, daß sie auf dem Boden der Republik ständen und dem von ihnen geschworenen Eide treu gewesen seien. Die Angeklagten sind bis auf Hochhaus alle unbefristet. Sie stellen sich auf den Standpunkt, daß sie lediglich einem guten Zweck hätten dienen wollen. Infolge des Versailles Vertrags leide bekanntlich die Schulpolizei an einem außerordentlichen Mangel an Waffen und deshalb hätten sie der Schulpolizei im vaterländischen Interesse einige Waffen, die eigentlich verlorener Schrott gewesen seien, zuhause wollen. In der heutigen Verhandlung blieben die Angeklagten dabei, daß ihre damaligen Gesandnisse vom Kriminalkommissar Wülfriedel erpreht worden seien. Reimers, Mazanka, Wille und Baetzel wollen nur ganz geringe Mengen Maschinengewehr-Schloßer an Hoppe gegen geringes Entgelt entgegen dem Geständnis verkauft haben. Die angeklagten Polizeisekretäre behaupten durchweg, sie hätten gemeint,

die Maschinengewehr-Schloßer gingen den richtigen Weg zu den Behörden zurück. Es habe sich immer nur um verrostete Maschinengewehr-Schloßer gehandelt, die über kurz oder lang als wertvoller Schrott verkauft worden wären. Mazanka betont, das dafür erhaltene Geld im Interesse der Behörde verwandt zu haben. Angeklagter Heinrich erklärt, daß die Teile, die er an Wille weitergegeben habe, vollkommen unbrauchbar gewesen seien. Das erhaltene Geld habe er wieder für sein Regiment verwandt. Hochhaus behauptet, die Waffen im Auftrag einer ausländischen Behörde, der Türkei, gekauft zu haben. Es seien alles Waffen alter und unbrauchbarer Systeme gewesen, die nur in einzelnen Teilen noch hätten Verwendung finden können.

Das Gericht verurteilte schließlich den Prozeß auf unbestimmte Zeit, da kriminalkommissar Wülfriedel als Zeuge darüber vernommen werden soll, ob die Angeklagten ihre Geständnisse unter einem Druck abgaben. Wülfriedel befindet sich zurzeit auf einem Erholungsurlaub in der Schweiz.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag

Zuletzt für Ratifizierung des Vertrages

Warschau, 11. März.
Im Sejm betonte der polnische Außenminister J. Leski die Notwendigkeit, den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu ratifizieren, da die gegenseitigen Zugeständnisse gleichwertig seien. Zu den politischen Maßnahmen der deutschen Regierung sagte er, Polen habe Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands, die Agrarkrise zu überwinden und die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wieder herzustellen, wozu die Zollpolitik beitragen könne. Nach polnischer Auffassung beruhe die wichtigste praktische Aufgabe in der Bekämpfung der Agrarkrise darin, Wege zu finden, um die Ueber-schüsse der landwirtschaftlichen Produktion von den Weltmärkten zu beseitigen. Diese Aufgabe könne nur auf dem Wege einer solidarisch aufgenommenen internationalen Aktion erfüllt werden. Schließlich begründete Leski die Notwendigkeit, daß Polen die Haager Abmachungen sowie das deutsch-polnische Liquidationsabkommen unterzeichnete, welches letzteres er entgegen anderweitigen Bedingungen als ein gesundes und für beide Teile nützlich Kompromiß bezeichnete.

Der Sejm nahm mit 188 gegen 90 Stimmen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen in zweiter und dritter Lesung an.

Neues in Kürze

Der Zustand des Erzbischofs Dr. Voggenburg in Münster, der seit Samstag an einer schweren Lungenerkrankung erkrankt ist, hat sich weiter verschlimmert.

Der frühere Reichskanzler Hermann Müller ist erneut an einer schweren Gallenblasenentzündung erkrankt. Sein Zustand ist ernst.

In der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie finden am 17. März Verhandlungen mit den Angestelltenverbänden über die Neuordnung der Gehälter statt. Das Gehaltsabkommen war bekanntlich zum 31. März gefälligst worden.

An der Stelle in der Holzheimer Heide am Düsseldorf Nordbahnhof, wo am 26. Mai 1923 Leo Schlageter von den Franzosen erschossen worden war, wurde gestern im Rahmen einer feierlichen Feier der Grundstein zum Schlageter-Gedenkmal gelegt.

Der preussische Staatsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen die vom Landtag verabschiedeten Verlängerungsgeetze zu den Realsteuern keinen Einspruch zu erheben.

Gegen Verfasser und Verleger des Buches „Gesellschafts-Aufstieg“, Moritz (Zarnow) und Lehmann (München) wurde öffentliche Anklage erhoben wegen formaler Beleidigung und übler Nachrede gegenüber dem Landtags-angeordneten Kuttner.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien des thüringischen Landtags floß gestern auf. Die Vertreter der D. V. P. verließen geschlossen die Sitzung, weil die D. V. P. für Verleumdungen in der nationalsozialistischen Presse keine genügende Genugtuung erhielt.

Seit Mittwoch vormittag tobt über dem Harz ein heftiger Schneesturm von Windstärke 10. Auf dem Brocken liegt der Schnee 2½ Meter hoch.

Im Koblenzener Prozeß wurden gestern die Angeklagten Schuller und Symanski und Polizeikommandant Ronca erheblich belastet.

mag. Aus ihm spricht verheißendes Leben und die Einheit der lebendigen Kräfte, die im Volk, in der Zeit liegen. „Ein Volk aber, das Stil hat und Stil schafft, ist lebendig.“ Das ist die schönste Gewissheit, die jeder uns mit seinen zeitnahen und doch schon zukunfts-erfüllten Bauwerken offenbart. In ihm hat der neue deutsche Baustil einen der tüchtigsten Techniker, einen der tüchtigsten Verwirklichter der Konstruktion und Stil, einen der allerersten künstlerischen Gestalter gefunden. Seine Initiativen waren einmal Verheißung, heute stehen wir vor der Erfüllung, aber die Schwingfähigkeit und Heftigkeit der Anregungen, Pläne und Werte dieses Mannes versprechen uns immer noch Fertigeres.

Dr. Christian Gehring.

Kunst und Wissen

H. W. Murnau. Der deutsche Filmregisseur H. W. Murnau ist an den Folgen eines Schlaganfalls, den er bei einem Autounfall in Santa Barbara (Kalifornien) erlitten hatte, gestorben.

Jugendpreis deutscher Erzähler 1930. Um den diesjährigen Jugendpreis, der dem Verbande deutscher Erzähler von der Deutschen Jugendgemeinschaft in Höhe von 10.000 Mark gestiftet und im Einverständnis mit dem preussischen Kultusministerium erteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 91 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahre gemeldet. Das Preisgericht hat den Preis an Joseph Martin Bauer aus Dorfen in Oberbayern für seinen Roman „Adelheid“ erteilt.

Der Schächer. Die Niederländische Kunst hat einen schweren, unerlöschlichen Verlust erlitten. Der Schächer, der bedeutende Musiker, ist an den Folgen einer Operation im Antikammer Krankenhaus, im Alter von 56 Jahren gestorben. Als Klavierlehrer gehörte er zu den ganz Großen. Als 25 Jahre alt, seit er die Aufmerksamkeit auf sich lenkte durch seine zehn Klavierabende, in denen er eine historische Uebersicht der Klavierliteratur gab von Couperin bis Debussy. Das war eine Tat, die seinen Namen als den eines phänomenalen Künstlers für immer bekannt machte. Schächer war eine komplizierte Natur: das unruhige Leben eines Konzertvirtuosen jagte ihm nicht nur ein paarmal hat er größere Tournées durch Deutschland und Österreich gemacht, die ihm auch dort großen Beifall einbrachten. In Holland selbst ist er während dieser 25 Jahre ohne Zweifel der gefeierteste virtuose Klavierkünstler gewesen. Schächer hat sich auch als Komponist betätigt.

1. Beilage zum Bo-
Anzeiger u. Gen. A.

Meidungen

Warum sollte das L-
läufe und die Zeit-
dazu sehen. W-
das Wetter außer
Mars so stark, wie w-
wünscht hätten. Und e-
am liebsten zu Hause a-
freudlichen Einrichtung
das manche Leute —
lami — sowieso gern

Den Höhepunkt de-
nach schlimmer kommt
gebracht. Soviel Beif-
gewohnt und wir habe-
rechnet. Ausgenommen
gelegt — die Stadtb-
Haushaltsplan 1930
mehr anforderte, als
verwaltungsseitige Be-
so sowieso keiner ma-
lich. Wo dieses Geld
noch beispielsweise a-
und wir lehnen es au-
perfokonne.

Bei dieser Gelegen-
wenig Voraussehung
bürger, die sich irgen-
liche Schneefälle habe-
im Gefolge. Und bei
moffer, das wir aus-
härter geschloft werde-
klugheit bei dem Ge-
moffer sehr stark ge-
meist nur am Gaur-
Schaden dabei zu ne-
auf geschloftes Wasser-
ren. Wozu beispiels-
halb nach der Einfü-
Bier zu sagen man
schimmern. Worauf
aufmerksam machen

Aber Lehren wir
ter. Spah macht es
Jugend. Soweit fu-
ehungslosen, Fried-
den Halskragen.
männer gerollt, für
männer sagen kann,
her am Mittwoch
Platz Ede Bongard
be. Die Mittelfort

Wächst sich gegen
Ein ebenso har-

Leider ist de-
Bergängen verhe-
fahret, ab-
wenn sie mit Se-
treppen betreten.
morgen war, b-
beispielweise an-
kenbahnverkehr-
ubelten sind al-
propheten reing-
frühlingswetter
von solchen übr-
etwas haben, f-
frühlingsschleier
derartige Vor-

Fol-

Ein Flug-

Am Mittwo-

woher von Zi-

ger Höhe freie-

ger Zeit ging d-

wirts Schreppi-

handelte sich

Nachmittag in

Auf seinem Al-

tiages Schneer-

tierra. Als

zu einer Not-

aber die Zich-

mehreren Sch-

Schließlich doch

Meisungge ist Trumpf!

Warum sollte das Wetter vernünftiger sein, als die Meisungge und die Zeitgenossen. Ich kann keine Veranlassung dazu sehen. Meisungge ist Trumpf! Also ist das Wetter außer Rand und Band. Es schneit im März so stark, wie wir es uns zu Weihnachten gewünscht hätten. Und eine Kälte ist es, daß man sich liebsten zu Hause auf dem Sofa oder ähnlichen erdfeindlichen Einrichtungen aufhält. Abgesehen davon, daß das manche Leute — im allgemeinen als Faultöpfe bekannt — sowieso gerne tun.

Der Höhepunkt des Schneefalles, sofern es nicht noch schlimmer kommt, hat entschieden der Mittwoch gebracht. Soviel Weiß sind wir in Bochum garnicht gewohnt und wir haben bestimmt auch nicht damit gerechnet. Ausgenommen natürlich — zu ihrer Ehre sei's gesagt — die Stadtverwaltung, die ja bekanntlich im Haushaltsplan 1930 für Schneefestigung 5000 Mk. mehr anforderte, als im Haushaltsplan 1929. Diese Verwaltungsvorrichtung ist in diesen Zeiten, wo sowieso feiner was Genues weiß, doppelt erfreulich. Wo dieses Geld dann bleibt, haben wir am Mittwoch beispielsweise vor dem neuen Rathaus gesehen und wir sehen es auch auf dem Bilde mit der Schipferkolonne.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich selbst einmal ein wenig Vorausschau spielen. Nämlich für alle die Mitbürger, die sich irgendwelche Wasserläufe halten. Erhebliche Schneefälle haben bekanntlich zum Teil auch das Trinkwasser, das wir aus unseren Wasserleitungen zapfen, mit Wasser, das wir aus unseren Brunnen ziehen, auch stärker verschmutzt. Aus diesem Grunde war auch hierzulande bei dem Schneefall unter anderem das Wasser sehr stark gefärbt. Wir Menschen pflegen das Wasser meist nur am Gaumen festzustellen, ohne körperlichen Schaden dabei zu nehmen. Es gibt aber Geschöpfe, die auf gefärbtes Wasser ganz einfach mit Sterben reagieren. Wozu beispielsweise Goldfische gehören, die schon bald nach der Einfüllung des gefärbten Wassers ohne Pöps zu sagen manövrieren auf der Oberfläche rumschwimmen. Worauf ich alle Goldfischbesitzer ergebnis aufmerksam machen möchte.

Aber kehren wir zurück zu dem merkwürdigen Wetter. Späht man es natürlich in erster Linie wieder der Jugend. Soweit sie keine Tugend hat, befördert sie ohnmächtig, friedfertigen Passanten Schneebälle in den Halsstragen. Gefährlicher Kinder haben sich Schneemänner gerollt, für die man allerdings auch Dredmänner sagen kann, wenn sie so schwarz sind, wie der, der am Mittwoch mittag auf dem nun endlich freien Platz Ecke Bongard- und Grabenstraße fabriziert wurde. Die Mittelforte zwischen Tugendlos und gefittet



Wäslert sich gegenseitig hemmungslos mit Schneebällen. Ein ebenso harmloses, wie erfreuliches Vergnügen.

Leider ist der Schneefall allerdings nicht nur mit Vergnügen verbunden. Pferde und Motorabfahrer sind sehr gefährdet, aber ebenso auch Fußgänger, besonders wenn sie mit Schnee an den Schuhen gebundene Haustreppen betreten. Wie stark der Schneefall am Mittwoch morgen war, beweist die Tatsache, daß in der Straße beispielsweise auf der Straße Gerthe-Herne der Straßenverkehr vorübergehende Verzögerung erlitt. Am nächsten Morgen aber bei dieser Wetterpause die Wetterpropheten reingeschliddert, die über eintrübende Vorfrühlingswetter vorausgesagt hatten. Die einzigen, die von solchen übertriebenen optimistischen Voraussagen etwas haben, sind die Frauen. Von wegen der Vorfrühlingsbekleidungsansprüche. Ich jedenfalls danke für derartige Vorfrühlingsgeschichten.

Folgen des Schneefalles

Ein Flugzeug in Querenburg notgelandet

Am Mittwochabend gegen 7 Uhr wurden die Bewohner von Stiepel und Querenburg auf ein in geringer Höhe freilebendes Flugzeug aufmerksam. Nach einiger Zeit ging das Flugzeug auf dem Gelände des Landwirts Schreypping an der Stiepeler Straße nieder. Es handelte sich um das Sportflugzeug D 1154, das am Nachmittag in Krefeld mit dem Ziel Soest gestartet war. Auf seinem Flug geriet das Flugzeug mehrfach in heftiges Schneetreiben und der Führer verlor die Orientierung. Als es zu Dunkel anfiel, entschloß er sich zu einer Notlandung. Die Schneedecke erschwerte ihm aber die Suche nach geeignetem Gelände stark. Nach mehreren Schleißen über Querenburg entschloß er sich schließlich doch zur Landung. Mit viel Glück gelang die Landung ohne Unfall. Bald war das Flugzeug von einer großen Menge Neugieriger umlagert. Hilfsbereit Leute hoben dann das Flugzeug bis dicht an die Straße. Es wird voraussichtlich im Laufe des Donnerstags wieder starten können.

So viel Schnee gab es selten



Mit großen Wagen mußten am Mittwoch im Stadinnern die Schneemassen abtransportiert werden, damit die Straßen reingehalten werden konnten.

Das neue Mietrecht

Die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft und des Mieterschutzes am 1. April 1931

Das Wohnungs- und Mietrecht ist durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen in einschneidender Weise geändert worden. Vom 1. April d. J. ab ist durch diese Verordnung das Mietrecht in wesentlichen Punkten auf eine andere Grundlage gestellt. Die Kenntnis der neuen Bestimmungen ist für Vermieter und Mieter in gleicher Weise erforderlich, wenn nicht erhebliche Rechtsnachteile eintreten sollen. Einmal wird die Wohnungszwangswirtschaft in bedeutsamer Weise von der Neuordnung betroffen. Das hierfür grundlegende Wohnungsmangelgesetz tritt am 1. April 1931 außer Kraft. Wenn das Gesetz auf Aufhebung des Mietverhältnisses wegen dringenden Eigenbedarfs des Vermieters an der fraglichen Wohnung erkannt, muß es in dem Urteil ausgesprochen, daß eine Verklammerung der frei werdenden Wohnung durch die Gemeindebehörde ausgeschlossen sei. Viel einschneidender ist die

Forderung der gesetzlichen Mieterschutzes
durch die Verordnung. Das Mieterschutzgesetz findet ebenso wie das Reichsmietengesetz für alle nach dem 31. März d. J. abgeschlossenen Mietverträge keine Anwendung, wenn es sich um Wohnungen handelt, die einer Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes nicht unterliegen. Hierunter fallen hauptsächlich die neueren Wohnungen, Neubauwohnungen, Geschäftsräume und Wohnungen in solchen Gemeinden, in denen das Wohnungsmangelgesetz nicht gilt. Jedoch ist der bekannte § 49a des Mieterschutzgesetzes, der den Mieterschutz betrifft, auch für derartige Wohnungen weiterhin maßgebend.

Bei den bereits bestehenden Mietverträgen verbleibt es bei dem gesetzlichen Mieterschutz.

Dies ist auch dann der Fall, wenn Mieter im Wege des Wohnungsaustausches in die beiderseitigen Mietverträge eintreten.

Wenn der Vermieter seit mindestens drei Jahren Eigentümer des Hauses ist, so kann er von einem der dort wohnenden Mieter die Räumung seiner Wohnung verlangen, wenn er selbst die Wohnung zu Wohnzwecken benutzen will. Dieses Recht steht ihm dann jedoch nicht zu, wenn er in einem anderen ihm gehörenden Hause eine Wohnung hat. Hat er von einem seiner Mieter bereits die Räumung der Wohnung verlangt, jedoch gegen Zufriedenheit oder Genehmigung eines Vermögensverwalters hiervon abgesehen, so ist sein Recht, von einem in seinem Hause wohnenden Mieter die Räumung zu verlangen, ausgeschlossen. Wenn er nach Räumung die Wohnung ohne wichtigen Grund nicht binnen angemessener Frist in Gebrauch nimmt, so kann der betreffende Mieter den Erlaß der Kosten beantragen, die er für den Umzug und die Unterhaltsaufbewahrung aufzuwenden hat. Steht das Haus im Eigentum mehrerer Personen, so können sie nur eine Wohnung im Hause verlangen.

Die Zwangsraummung.

Bekanntlich kann das Gericht, wenn es den Mieter wegen Rückstandes gemäß § 3 des Mieterschutzgesetzes

zur Räumung verurteilt, ihn vor der bedingungslosen Zwangsraummung aus dem Urteil von der Sicherung einer ausreichenden Ersatzwohnung abhängig macht. Dies hat dann zu geschehen, wenn es zur Vermeidung unbilliger Härten notwendig erscheint. Nach den neuen Vorschriften ist das Gericht in derartigen Fällen verpflichtet, zu prüfen, ob der Mieter bei ordnungsgemäßer Wirtschaftsführung nicht wenigstens einen Teil der Miete hätte zahlen können. Ist dies der Fall, so darf die Zwangsraummung aus dem Urteil ausgeschlossen werden. Ebenso kann die Zwangsraummung abhängig gemacht werden. Ebenso kann die Zwangsraummung abhängig gemacht werden. Ebenso kann die Zwangsraummung abhängig gemacht werden. Ebenso kann die Zwangsraummung abhängig gemacht werden.

Ist ein Räumungsurteil wegen Mieterschutzes ergangen und ist hierin die Zwangsraummung von der Sicherung einer Ersatzwohnung abhängig gemacht worden, so kann der Vermieter die Aufhebung dieser Ersatzraumklause verlangen, wenn seit der Rechtskraft des Räumungsurteils zwei Jahre verstrichen sind. Würde jedoch in einem solchen Falle die Aufhebung der Klausel zu außerordentlichen Nachteilen für den Mieter führen, so darf die Aufhebung nicht erfolgen.

Die gesetzliche Miete.

Wenn eine von der gesetzlichen Miete abweichende Mietvereinbarung zwischen Mieter und Vermieter getroffen worden ist, so können die Beteiligten sich auf die gesetzliche Miete berufen. Dieses Recht ist vom 1. April d. J. ab ausgeschlossen, wenn der Vermieter zum Abschluß des Mietvertrages dadurch bewogen worden ist, daß der Mieter ihm ein günstigeres Angebot gemacht hatte als andere Bewerber, weiterhin, wenn mit Rücksicht auf die von der gesetzlichen Miete abweichende Mietvereinbarung der hierdurch begünstigte Teil entsprechende Gegenleistungen übernommen hat, oder wenn seit dem Beginn der Mietzeit ein Jahr verstrichen ist. Im letzteren Falle ist die Vereinbarung auf die gesetzliche Miete auch nach Ablauf der Frist noch zulässig, wenn der benachteiligte Vertragspartner in wirtschaftlicher Notlage gekommen ist und die Abänderung der Mietvereinbarung auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des anderen Teils nicht als unbillig erscheint.

Das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz sollen am 1. April 1931 nur dann außer Kraft treten, wenn bis zu diesem Zeitpunkt die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über Mietverhältnisse unter sozialen Gesichtspunkten ausgestaltet worden sind.

Abnehmender Eisenbahnverkehr

Der Reichsbahnverkehr im Monat Februar 1931 im Direktionsbezirk Essen

Der Personenverkehr war im Februar ebenso schwach wie im Januar. Auch der Sonntagsausflugverkehr war infolge des durchweg schlechten Wetters sehr gering. In das allgemein ruhige Bild brachte nur der Wintersportverkehr Bewegung. An drei Samstagen und vier Sonntagen des Monats Februar fuhrn insgesamt

22 Winterport-Sonderzüge
von Duisburg bezw. Bochum nach Winterberg, Willingen-Ülfen und Meinerzhagen. Die Züge waren im durchschnittlich 600 Reisenden besetzt. Am Sonntag, 22. Februar, wurde zum ersten Male ein Sonderzug von Bochum nach Nord nach Meinerzhagen gefahren. Der Zug war mit rund 900 Passagieren aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Essen besetzt. Insgesamt sind im Monat Februar 52 Personen-Sonderzüge gefahren, davon 22 Winterport-Sonderzüge. Die Verkehrssteigerung hat im 15. Winterportsonderzug. Die Verkehrssteigerung hat im 15. Winterportsonderzug. Die Verkehrssteigerung hat im 15. Winterportsonderzug.

Der Expressgutverkehr
wies gegenüber dem Vormonat keine erheblichen Änderungen auf, er ließ im besonderen die sonst nach Abwicklung der Ausverkäufe einsetzende Verkehrssteigerung vermissen. Der Gültgutverkehr konnte die Höhe des Vormonats behaupten. Der Frachtladungsgüterverkehr hat im Vergleich zum Januar noch sehr schwach, namentlich fehlten Auslastungen, die sonst im Februar bei einigermaßen günstiger Witterung auf die Wiederaufnahme des Wohnungs- und Begebau zurückzuführen sind. Die Anzahl der im Monat Februar nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 265 849 (315 529).

Verringerter Kohlenabfuhr.
Für den Bedarf von Kohlen, Koks und Bricketts wurden insgesamt — Sonntage eingeschlossen — 466 935 (567 380) oder arbeitstäglich im Durchschnitt (bei 24 (25) Arbeitstagen) 19 015 (21 462) Wagen zu 10 Tonnen gestellt. Aus diesen Zahlen ist erkennbar, daß die Abfuhr des Ruhrbergbaus, die in der ersten Januarhälfte eine vorübergehende Belebung aufzuweisen hatte, sich trotz des winterlichen Wetters im Februar

wieder sehr verschlechtert hat. Neben hohen Brennstofflagermengen sind auf den Zechenbahnhöfen noch rund 8000 Reichsbahnwagen mit unabsehbaren Brennstoffen beladen abgestellt.

Für andere Güter
als Brennstoffe sind im Februar 80 803 (87 864) oder arbeitstäglich 3367 (3387) Kohlenwagen zu je 10 Tonnen, an bedeckten Wagen und Wagen besonderer Bauart 80 851 (87 617) oder arbeitstäglich 3369 (3370) gestellt worden. Die Senkung der Eisenpreise hat noch keine allgemeine Belebung des Verkehrs ausgelöst. — Bei 24 Arbeitstagen (gegen 26 im Vormonat) war der Koksverkehr nach Frankreich, Lothringen und Luxemburg fast lebendig; der Brennstoffverkehr nach Italien über Weiden-Basel wurde um einen regelmäßigen Zug seit 11. Februar eingeschränkt. Der Gültgut- und Gemüsehverkehr blieb gegen den Vormonat entsprechend der Jahreszeit fast unverändert. Der Düngemittelverkehr ab hiesigen Hauptproduktionsstellen (Bochum-Gerthe) war entsprechend der Jahreszeit gegen den Vormonat fallend. Zur Abwicklung des gesamten Verkehrs wurden im Monat Februar insgesamt 1876 975 Zugkilometer und 79 064 884 Wagenkilometer gefahren.

100 Lokomotivführer werden aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Essen verjezt.

Der durch das Darniederliegen der Wirtschaft immer stärker in Erscheinung tretende Rückgang im Reichsbahnverkehr hat die Reichsbahndirektion Essen veranlaßt, etwa 100 Lokomotivführer nach anderen Direktionsbezirken zu verjezen. Ein Teil der Lokomotivführer wurde bereits am 1. März verjezt, während andere am 15. März nachfolgen.

Die größte Arbeitslosigkeit

im Handelskammerbezirk Bochum.

Wanne-Gidell hat die höchste Ziffer.

Der Durchschnittssatz an Arbeitslosenunterstützungen empfangen, bezogen auf die Einwohnerzahl, beträgt im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Bochum mit den Städten Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Gidell, Witten, Witten-Herbede und Sattingen für den Stichtag (1. Februar) 11,8 Prozent, d. h. von 1 052 092 Einwohnern des Bezirks beziehen nicht weniger als 115 829 Arbeitslosenunterstützungen. Gegenüber dem Vormonat bedeutet das eine Zunahme von fast 10 000 Betreuten, obwohl die Empfänger von Arbeitslosenunterstützungen um rund 2000 gefallen sind. Die Zahl der Arbeitsunterstützten ist jedoch um über 11 000 gestiegen. Im gesamten Industriegebiet markiert Wanne-Gidell mit einem Prozentsatz von 13,6 an der Spitze. Von unseren 93 879 Einwohnern wurden am 1. Februar 1931 aus der Arbeitslosenunterstützung 12 753 Personen unterstellt. Gegenüber dem 1. Januar bedeutet das eine Zunahme um 1917. An zweiter Stelle im Industriegebiet steht Witten-Herbede. Von 80 269 Einwohnern beziehen 10 542 Arbeitslosenunterstützungen, das ist ein Durchschnittssatz von 13,1 Prozent. Mit 12,5 Prozent seiner Einwohnerzahl, d. h. mit 5777 von 46 000, erscheint an dritter Stelle im Handelskammerbezirk Sattingen, das in den Vormonaten stets die Spitze im Bezirk geführt hatte. Gelsenkirchen (einschl. Duer) folgt sodann mit 10,7 Prozent seiner Einwohnerzahl. Von 347 600 Einwohnern betreut das Arbeitsamt 37 146. An den beiden letzten Stellen stehen Herne und Bochum-Wattencheid. Von Herne 98 352 Einwohnern erhalten 10 432 Arbeitslosenunterstützungen (10,6 Prozent), und 39 179 Einwohner fallen bei einer Gesamteinwohnerzahl von 385 992 dem Arbeitsamt von Bochum-Wattencheid zur Last; das ist ein Durchschnittssatz von 10,1.

Der Handelskammerbezirk Bochum hat mithin im gesamten niederrheinischen Industriegebiet das zweifelhafte Vorrecht, mit dem bereits genannten Durchschnittssatz von 11,8 Prozent seiner Einwohner hinsichtlich der Erwerbslosigkeit an der Spitze zu markieren. An zweiter Stelle steht der Handelskammerbezirk Essen (11,6 Prozent), an dritter Dortmund mit 10,8 Prozent, an vierter Duisburg mit 9,1 Prozent und an fünfter Krefeld mit 9,1 Prozent.

Auf der Suche nach Arbeit

Neue Wege der evangelischen jugendlichen Erwerbslosenhilfe.

Das evangelische Hilfswerk für jugendliche Erwerbslose im Rahmen der inneren Mission, das bereits außer zahlreichen Barmherzigen und billigen Mitteln, wie wir in der Mittwoch-Ausgabe im Wort und Bild berichtet, auch einen Werkstättenbetrieb im Stadtteil Weitmar (Halle Pörschendorfer Straße) eingerichtet hat, unternimmt jetzt einen weiteren Versuch, den jugendlichen Erwerbslosen zu helfen. Zu diesem Zweck ist eine Fachkommission zur Förderung der jugendlichen Erwerbslosen im Landgemeinden gegründet. Die Werbetätigkeit zur Beschaffung von Landstellen für jugendliche Arbeiter im Alter von 16 bis 18 Jahren wird gegenwärtig in 30 Gemeinden des nördlichen Westfalens durchgeführt und verpflichtet vorwiegend überall Erfolg. Die für die Unterbringung in der Landwirtschaft in Frage kommenden jungen Leute werden in einem Vorkurs Probeaufnahmen gesammelt und nach einer gewissen Zeit ihren späteren Arbeitsstellen zugeführt. Es werden nur Anmeldungen von solchen jugendlichen Erwerbslosen entgegengenommen, die gewillt sind, ohne Illusionen und unter Entbehren ihrer eigenen Energie sich zur Landwirtschaft umschulen zu lassen.

Postjüngboten

Eine neue Laufbahn bei der Reichspost.

Das Reichspostministerium hat nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes verfügt: „Nach der Entwicklung der personellen und betrieblichen Verhältnisse bei der Deutschen Reichspost ist es dringend erforderlich, für einen jungen, gut ausgebildeten Nachwuchs von Postbeamten für den unteren Dienst zu sorgen. Mit der bereits in den Laufbahnvorschriften von 1923 vorgesehenen Einstellung von Jungpostbeamten für den unteren Dienst soll des weiteren der Nachwuchs für den unteren Dienst über das Dienstverhältnis der Postjüngboten“ begonnen werden. Die Oberpostdirektionen werden ermächtigt, in dem Zeit von April bis Mai Postjüngboten einzustellen. Durch diese Verfügung hat das Reichspostministerium eine Laufbahn für Postjüngboten eröffnet. Insgesamt sind die Oberpostdirektionen (einschließlich Danzig und Württemberg) ermächtigt, in der Zeit von April bis Mai 500 Postjüngboten einzustellen. Ausdrücklich ist, daß Bewerber mit einer über die Volksschulbildung hinausgehenden Schulbildung nicht einschließig gestellt werden. Der Kreis der Bewerber ist ausschließlich — unter Ausschaltung aller Ausnahmen — auf Volksschüler, die das 14. Lebensjahr vollenden

(Fortsetzung folgt.)

Schinkels deutsche Sendung

Zum 150. Geburtstag des großen Baumeisters am 13. März

Baukunst als Lebensstil zeigt sich selten so klar, wie bei dem Lebenswerk Karl Friedrich Schinkels, der in jene Welt nach 1800 den Ausdruck einer Epoche, die das Griechische mit der Seele suchte, bedeutete. In dem, was er mit Worten ausdrückte und was er mit dem Pinsel schuf, hat Schinkel sein Lebensbild zur Klarheit abgelegt.

Man hat Kants Pflichtbegriff mit dem Leben und Werk Friedrich des Großen verglichen — so könnte man

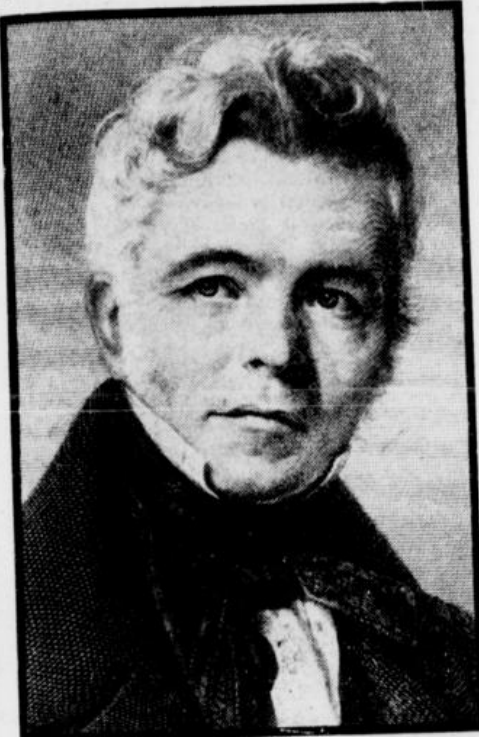
ins Großartige gesteigert. Der preußische Bau von Berlin, die Neue Wache, zeigt selbst in der griechischen Fassade noch die soldatische Strenge. Denn es ist ja eine dorische Fassade, ein Nachbild aus Sparta. Wie schmutzlos und sachlich wirkt im übrigen der brandbraune Ziegelbau: eine römische Lagerfestung, durch den spartanischen Portikus zu einem Kultbau des preußischen Soldatentums gestaltet. Dort wird künftig das Ehrenmal des deutschen Soldaten aus dem Weltkrieg sein.

Karl Friedrich Schinkel ist am 13. März 1781 in Neuruppin geboren. Als er 1797 in der Sekunda des Gymnasiums zum Grauen Kloster zu Berlin Friedrich Gillys Entwurf zum Denkmal Friedrichs des Großen ausgestellt sah, entschied sich sein Schicksal. Bald darauf ist er bei Gilly in der Lehre, die allerdings schon nach zwei Jahren durch den frühzeitigen Tod des genialen Lehrmeisters zu Ende geht.

Von Gilly erfuhr Schinkel ebenso, was Monumentalität, wie was Einschmiegung in die Landschaft bedeutet. Aber gerade von Gilly, der das jetzt erst wieder neuentdeckte Erzbergerhaus im Osten Berlins gebaut hat, konnte Schinkel auch absehen, wie man monumental und einfach zugleich an einem zweckmäßig nüchternen Bau gestalten kann. Vom „Rangenh Stall“ in Potsdam, diesem monumentalen Fachwerkbau, der etwas Einzigartiges und „fast Unmögliches“ im Baustil bedeutet, führt doch die Linie gerade aufwärts zu jener Gillyschen Kaserne und zur Neuen Wache Schinkels.

In seinem 150. Geburtstag wird in Berlin das Schinkel-Museum eröffnet, worin fast alle wesentlichen Entwürfe und Zeichnungen, sowie auch die Gemälde Schinkels vereinigt sind. Man erstaunt angesichts des Reichtums in der Gesamtschöpfung des großen Baumeisters. Freilich, wie bei Gilly, ist auch bei Schinkel vieles gerade vom Größten nur Plan, Entwurf, Aufriss geblieben. So die herrlichen Entwürfe für das Schloß des Griechentempels auf der Akropolis in Athen, so auch der Traum, zu dem der Gotik nachgefühlt Dom für Berlin: Klassizismus und Romantik nebeneinander! Ganz und gar Schinkelscher Lebensstil, universal und bei aller Einheitlichkeit vielfältig. Verbunden durch die Schöpferkraft Schinkels sehen wir diese beiden, die damalige Zeit beherrschenden Strömungen dargestellt in dem Duden von Schöffern rings um Berlin und Potsdam: in Glienide, in Charlottenhof, in dem herrlichen Humboldtshaus zu Tegel. Hier schmiegen sich die Bauwerke still in die Landschaft hinein, zwischen hundertjährige Bäume, in weite Rasenflächen, an eine Anhöhe heran. Jedes ein völlig abgeschlossenes Ganzes von Natur und menschlicher Kunst.

Was Schinkel als Stadtbaumeister gewesen ist, zeigt der Kuppelbau der Nicolaiskirche in Potsdam, der wie die Kuppel der Peterskirche in Rom von Bramante über die Campagna hinausgehoben ist und gleich der Kuppel des Brunelleschi über dem Armetal in Florenz die Havellandschaft um die Stadt Potsdam beherrscht. Schinkel hatte auf seinen Italienreisen 1804 und 1824 diese Wirkung auf sich selbst erlebt. Wenn er bei aller sinnlichen Freude und Schwunghaftigkeit, die ihm die Bauten des frohen, rauschenden Südens mitgaben, dann in der Heimat gleichwohl nur Säuler baute für die Menschen seines Landes und seiner Zeit, so hat er ihnen doch über die bloße Zweckmäßigkeit hinaus den Schimmer und den Klang der Schönheit gegeben, der aus dem eigentlichen Erlebnis des über Zeiten und Länder hinweggreifenden Künstlerlebens erwächst. In der Stadt, der er durch seine zahlreichen Bauten mit



Kants Lehre von der Architekturtonik der reinen Vernunft mit Schinkels Architekturgrundrissen verglichen. Der Zweckbegriff, diese vollkommene Einheit von praktischem Denken und Fühlen steht bei beiden als das verbindende Glied da. „Zweckmäßigkeit“ war dem Neuruppiner Baumeister „Grundprinzip allen Bauens.“ Er hat das immer wieder und wieder ausgesprochen, und diese Zweckmäßigkeit sah er „unter drei Hauptgesichtspunkten:“ „Der Raumverteilung oder des Planes; der Konstruktion oder der dem Plan angemessenen Verbindung der Materialien; Zweckmäßigkeit des Schmuckes oder der Verzierung.“ Diese „drei Punkte bestimmen die Form, das Verhältnis, den Charakter“ eines jeden Gebäudes.

Die heutige „Abwendung vom Klassizismus“ hat wohl dahin geführt, daß man allzu sehr auf die griechischen Tempelfassaden Schinkelscher Bauwerke gewiesen hat, sei es beim Schauspielhaus in Berlin, oder bei der Neuen Wache, beim Alten Museum, oder beim Schloß Charlottenhof. Schinkel hat diese Formen und Stilelemente aufgenommen und benutzt, ohne sich darin zu verlieren. Denn alle seine Bauwerke haben zutiefst doch die innige Verbindung mit unserer nordischen Landschaft und dem ernsten, sachlichen, oftmals nüchtern anmutenden deutschen Volkscharakter. Nur hat er ihn

Ein Meisterbau Friedrich Schinkels



Das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin

das Gepräge gegeben hat, in Berlin, ist Schinkel am 9. Oktober 1841 gestorben.

Dr. Walter Minde.

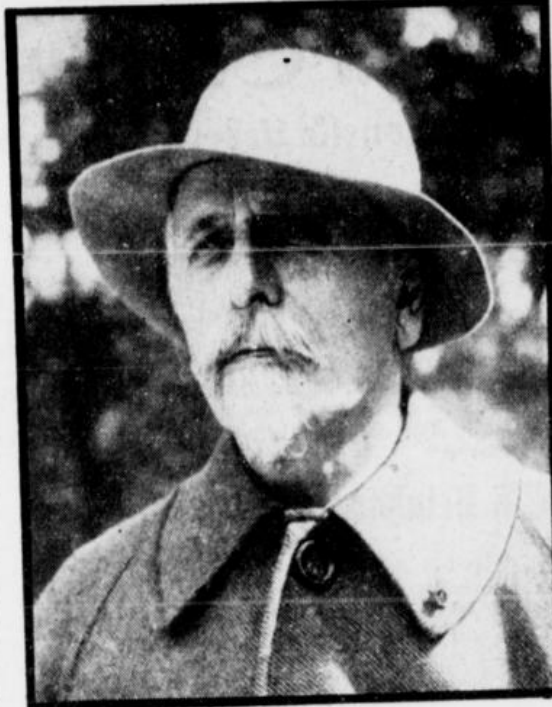
Die Schinkelfeierlichkeit in Berlin. Der Architektenverein feiert den 150. Geburtstag seines Großmeisters durch eine Festigung im Saale

des Schauspielhauses; der Leiter der Preussischen Hochbauverwaltung, Ministerialrat Kiehl, wird über „Schinkel um 1831“ sprechen. Am Tage zuvor wird im Kronprinzenpalais das Schinkelmuseum eröffnet, und am Abend im Städtischen Opernhaus Charlottenburg die „Zauberflöte“ mit den Schinkelschen Dekorationen gegeben.

Der reichste Mann Europas im Sterben

Sir Basil Zaharoff in Monaco schwer erkrankt

Aus Monaco kommt die Kunde, Sir Basil Zaharoff liege im Sterben, Europas größter Rüstungsindustrieller, Multimillionär, reicher als Ford und Rockefeller.



Sir Basil Zaharoff

Die Lebensgeschichte dieses achtzigjährigen Multimillionärs klingt phantastisch. Seine Wiege stand irgendwo drüben im Balkan oder gar drüben in Kleinasien. Als zwölfjähriger Junge verlor Zaharoff in Konstantinopel seinen Vater. Niemand weiß, wie er eigentlich in den Besitz größerer Geldmittel kam. An einem Spieltisch lernte der junge Mann den türkischen Vertreter der englischen Waffenfabrik, Armstrong & Vickers, der größten Waffenfabrik der Welt, kennen und trat mit ihm in Geschäftsbeziehungen. Durch geschickte Verhandlungen verschaffte er dem englischen Waffenvertreter Zugang beim türkischen Kriegsminister. Als der Minister Riesenaufträge an die englische Waffenfabrik gab, erhielt Zaharoff eine anständige Provision. Damals legte er den Grund zu seinem märchenhaften Vermögen.

Zaharoff verschwand dann eine Zeitlang aus der Türkei, eignete sich europäische Bildung an und machte mit seinem Vermögen glänzende Geschäfte. Ein neues Vermögen gewinnt er in Dänemark, wo er den Apfelsinenhandel einrichtete. Von dort geht er nach Paris und später nach London. An der Londoner Börse fühlte er sich in seinem Lebenszentrum. Wo er kann, kauft er sich in seinem Lebenszentrum. Gleichzeitig betätigt er sich weiterhin für Armstrong & Vickers und vermittelt die lohnendsten Geschäfte. Schließlich bringt er es so weit, daß er als Teilhaber in diese größte englische Waffenfabrik eintritt. Im spanisch-amerikanischen und im russisch-japanischen Krieg blüht für Zaharoff der Reiz. Glänzende Geschäfte machte er auch in den Balkankriegen. Nicht mit Unrecht wird gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er in seinem eigenen Interesse die Vorkämpfer gegeneinander gehetzt habe. Wiederholt griff Zaharoff in die innere Politik seines Heimatlandes Griechenland ein. Es verdient kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß während des Weltkrieges der Rüstungsindustrielle Zaharoff die glänzendsten Geschäfte machte. Ein großer Teil der alliierten Waffenfabriken unterstand ihm. Trotzdem hörte man in der Öffentlichkeit wenig von dem Rüstungsindustriellen. Zaharoff verstand es, sich immer mit einem geheimnisvollen Schleier zu umgeben. Der Mann im Dunkel liebte nicht das Licht der Öffentlichkeit.

Zaharoff, der inzwischen vom englischen König geadelt worden war, besitzt heute einen ungeheuren Reichtum. Tausende von Munitionsfabriken gehören ihm. Bei der Delagierung der Welt hat er ein gewichtiges Wort mitzureden. Die französische Staatsbank und eine Reihe anderer privater Banken arbeiten mit seinem Vermögen. Sir Basil Zaharoff kontrolliert auch die berühmte Spielbank von Monte Carlo. In Europa näher bekannt geworden ist Zaharoff durch seinen Liebesroman. Auf einer seiner Reisen lernte er eine junge Frau kennen, die Kusine des spanischen Königs, die mit einem spanischen Aristokraten verheiratet war. Erst im Jahre 1924 konnte Zaharoff seine Hochzeit mit

der geliebten Frau feiern. Zaharoff gehört zu den Männern, die über Europa großes Unheil gebracht haben.

Allzu gute Freunde

Geheimes Geschichtchen von Henri van Vennestelen. Berechtigte Uebersetzung von Willy Moehrer.

Paul mußte plötzlich wieder in Geschäften nach Rotterdam reisen und verabschiedete sich von Eline mit dem herkömmlichen ehelichen Kuß, ohne den eine Frau einigermassen gekränkt zurückbleibt. Als fortgeretter Geschäftsmann pflegte er stets hinzuzufügen: „Wenn ich nicht vor dem Abendessen zurück bin, jagt dann ruhig an, denn weder du noch die Kinder brauchen darunter zu leiden.“

Um sieben Uhr ging die Familie ohne ihn zu Tisch. Um acht war er immer noch nicht da. Um neun Uhr wurde Eline doch etwas unruhig und um halb zehn sogar sichtlich eifersüchtig.

So sandte sie kurzerhand Telegramme an drei seiner Geschäftsfreunde, die er besuchen wollte: „Paul noch nicht zu Hause, unruhig.“

Als das Hausmädchen von der Post zurückkam, fuhr auch Paul gerade mit dem Auto vor und erzählte eine etwas lange Geschichte von Geschäftsfreunden, die er nicht angetroffen hatte, und von einem Geschäftsessen, und dies mit einer Gemütsruhe und ehelicher Entrüstung über ihre Mangelhaftigkeit, daß es jede Frau vollkommen zufrieden stellen mußte.

Um elf Uhr lautete es an der Haustür, gerade als sie sich zur Ruhe begeben wollten. Ein Telegrammboote. Das Telegramm lautete: „Keine Ursache zu Beforgnis. Paul logiert heute nacht bei uns. De Wit.“

Fünf Minuten später klingelte es wieder. Zwei Telegramme zugleich kamen.

„Paul hier durch Unwetter zurückgehalten. Kommt morgen. Gern!“

Das andere Telegramm schien von Paul selbst zu sein und lautete lakonisch: „Für Geschäfte morgen früh übernachtete bei van Straten. Alles wohl. Paul.“

Gute Freunde sind schätzungslos, aber manchmal können sie zu gut sein.

Gandhi auf dem Weg zum Frieden

Die kürzlich zwischen dem Vizekönig Lord Irwin und Gandhi in Neu-Delhi gepflogenen Verständigungs- und Verhandlungen haben zu einem Abkommen geführt, das die Aussicht auf Beendigung der indischen Revolution bedeutet.



Unter Bild, eine der ersten auf dem Luftwege über London in Deutschland eingetroffenen Erlaubs-Ausnahmen vom Frieden mit Gandhi, zeigt Mahatma Gandhi, geistl. von „Mirzi Bai“ (Mirzi Elade) auf dem Wege zum Palais des Vizekönigs während der Verhandlungen in Neu-Delhi, die kürzlich stattfanden.

DIE MODERNE FRAU

kennt den modernen Weg zur Schönheit...

DURCH den ständigen Gebrauch von Palmolive-Seife bewahrt sie sich die zarte Schönheit ihres jugendlich frischen Teints. Palmolive besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen, die nach einem jahrzehntlang ausgeklügelten Rezept miteinander vermischt sind. Aus diesem Grunde erhält Palmolive Ihren Teint mit Sicherheit zart, weich und geschmeidig. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



Täglich morgens und abends eine leichte Gesichtsmassage mit dem milden, herrlichen Palmolive-Schaum.



40 Pf.

Drei Meter Schnee im Schwarzwald

Karlsruhe, 11. März.

Der seit Samstag fast ununterbrochen andauernde Schneefall hat in der Rheinebene und auf den Schwarzwaldhöhen zu einer ungewöhnlichen Schneehöhe geführt. So hat der Feldberg die Drei-Meter-Schneehöhe erreicht. In manchen oberbayerischen Städten liegt eine Schneehöhe bis zu 85 Zentimeter. Bahnpläne mit vier oder sechs Gepanzen sind fortgesetzt in Tätigkeit, um den Autoverkehr zu ermöglichen. Auf den von Radbolle ausgehenden Bahnlinien mußte der Schneepflug gefahren werden. Der amtliche und private Autoverkehr ist im Schwarzwald teilweise und auf den Hochstraßen völlig eingestellt. Die Temperaturen sind im Laufe des Dienstag näher an den Nullpunkt herangerückt, so daß mit dem Eintritt von Tauwetter zu rechnen ist, was zu einer Hochwasserkatastrophe führen kann.

Beispiellose Schneefall in München

München, 11. März.

München schien am Mittwoch früh im Schnee förmlich zu versinken. Eine beispiellose Erschwerung des ganzen Verkehrs trat ein. Die ersten Straßenbahnen konnten meist nur schrittweise verkehren, und an allen Haltestellen mußte gehalten werden, um die Weichen und Gleise zu jäubern. Die Autos kamen kaum noch vorwärts. Der Radverkehr war überhaupt unmöglich. Die Straßenreinigung stand vor einer fast unermesslichen Aufgabe. Noch in der Nacht wurden 66 Schneepflüge eingesetzt. Von früher Morgenstunden an waren 5000 Schneeräumer mit 2000 Abfuhrarten an der Arbeit. Außerdem hatte man über 150 Privatfahrzeuge zur Abfuhr der Schneemassen herangezogen.

Auch der Bahnverkehr hatte schwer zu leiden. Der schweizerische Schnellzug traf mit drei Stunden Verspätung in München ein. Der Pariser Schnellzug hatte 70 Minuten Verspätung, der Innsbrucker Schnellzug 40 Minuten. Noch größer sind die Verkehrserschwerungen auf dem flachen Lande, wo in den Dörfern selbst und auf den Straßen kaum noch ein Durchkommen durch die Schneemassen möglich ist. Am Mittwoch vormittag klarte es sich auf, doch dürfte die Besserung nur vorübergehend sein.

Sechs Geflügel durch Schneemassen eingeführt

Am bayerischen Allgäu ist die Schneehöhe infolge der anhaltenden Schneefälle der letzten Tage und besonders durch den Schneesturm der heutigen Nacht ganz beträchtlich gestiegen. Innerhalb kurzer Zeit sind in der Gegend bei Kempten sechs landwirtschaftliche Anwesen durch die auf den Dächern lastenden Schneemassen eingeführt. Die Temperaturen bewegen sich um 10 Grad unter null.

Die Kosten der Lübeder Säuglings-Tragödie

Hamburg, 11. März.

Dem Lübedischen Staat sind bis Ende Januar 1931 insgesamt 172 000 Mark Kosten als Folge des Calmette-Unglücks entstanden. Der Senat beantragt infolgedessen die Bewilligung von 200 000 Mark für das laufende Jahr und von weiteren 200 000 Mark für den neuen Etat. Der Bürgerhaushalt liegt ein Betrag des Lübedischen Staates mit den Geschädigten vor, nach dem ein Schiedsgericht eingesetzt werden soll, das unter Ausschluß des ordentlichen Gerichtsweges über die Entschädigung anspricht. Die Eltern zu entscheiden hat. Der Leiter des Gesundheitsamtes teilt mit, daß die gerichtliche Untersuchung gegen die vier angeschuldigten Radfahrer abgeschlossen sei und daß der Oberstaatsanwalt nunmehr die Anklage erheben werde. Eine Verzögerung des Verfahrens sei durch die umfangreichen Sachverständigengutachten hervorgerufen worden.

Die bisherigen Untersuchungen über das Säuglingssterben, das auf unsachgemäße Handhabung zurückzuführen sein dürfte, haben die Frage nach der Berechtigung des Calmette-Verfahrens aufkommen lassen. Professor Calmette und, wie es scheint, ganz Frankreich wollen die Möglichkeit seines Verfahrens vor aller Welt beweisen. Er hat den Hamburger Tuberkuloseforscher Professor Dr. Hans Much aufgefordert, nach Paris zu kommen, wo die beiden Gelehrten noch einmal zusammen den gegen die Calmettesche Theorie gerichteten Standpunkt Muchs überprüfen und das Ergebnis der Presse übergeben wollen. Professor Much hat diese Einladung angenommen, kann sich aber erst im Juni nach Paris begeben, da er vorerst nochmals amtlich mit der Untersuchung der Lübeder Unglücksfälle beschäftigt ist.

Das erste „mechanische Dorf“

Stuttgart, 11. März.

In der deutschen Landwirtschaft wird ein Experiment größtes Aussehen hervorgerufen, das jetzt in einem Dorfe bei Ulm vorgenommen wird. Die Gemeindefürsorge wird sozusagen als motorisierter Großbetrieb bewirtschaftet. Die Bauern behalten weiter ihren Grund und Boden. Bis zur Einbringung der Ernte werden aber Traktoren und andere moderne landwirtschaftliche Maschinen die Fülle stellen. Das Experiment steht unter der Aufsicht des bekannten Agrarpolitikers Professor Münzinger-Hohenheim. Reichsbauern sollen, so gut es eben geht, die ersten landwirtschaftlichen Versuch fortsetzen.

Der Versuch, ein Dorf als Großbetrieb aufzuführen, entspricht rationalen Erwägungen. Man hofft, die Betriebskosten durch den Einsatz moderner Maschinen erheblich herabzusetzen. Es hat sich herausgestellt, daß die Bauern einzeln sich die notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen nicht anschaffen können. Mit dem Einsatz vereinter Kräfte will man jetzt versuchen, die deutsche Landwirtschaft durch die Motorisierung rentabel zu machen.

Es läßt sich heute schon voraussagen, daß der Versuch bei Ulm in der deutschen Landwirtschaft auf starke Beunruhigung hervorrufen wird. Man wird sich zur Wehr setzen gegen die „Kollektivierung der Landwirtschaft“ nach russischem Vorbild. Ehe man allerdings ein endgültiges Urteil über die neue landwirtschaftliche Betriebsform abgeben kann, wird man die Ergebnisse des Experiments abwarten müssen.

Ein kostbarer Fund

Eine Handtasche lag vor mir, mitten auf der Straße. War sie aus einem Auto herausgefallen? Vorherig hob ich sie auf.

Wem mochte die elegante Tasche gehören? Ob ich sie öffnen? Vielleicht könnte ich dann die Eigentümerin ermitteln?

Nun hatte ich geöffnet. Ich sah Geldscheine, ein Büchlein und andere Kleinigkeiten. Ob in dem Büchlein wohl der Name der Verliererin stand? Nein. Aber der Name des Büchleins interessierte mich lebhaft. Ich ging in ein Café und las und las. Das Büchlein war riesig interessant!

Wem aber gehörte die gesunde Tasche? Ich durchsuchte dieselbe noch einmal, eingehend. Jetzt fand ich

Erster Raketenversuch im April?

Die Arbeiten auf dem Reindendorfer Raketenflugplatz

Berlin, 11. März.

Die Vorarbeiten des Vereins für Raumfahrt auf dem Raketenflugplatz in Reindendorfer-Wald sind jetzt so weit gediehen, daß, falls die notwendigen Mittel hierfür aufgebracht werden, nunmehr mit den praktischen Versuchen begonnen werden kann. Geplant ist zunächst der Bau einer 2-Meter-Rakete, die durch Entzündung eines Gemisches von Sauerstoff und Benzin zum Abschub gebracht werden soll. Man denkt daran, diesen ersten Raketenstart möglichst noch im Monat April vornehmen zu können, ohne daß allerdings — entgegen anderslautenden Nachrichten — dabei ein bestimmtes Ziel in Aussicht genommen wird. Man will die 2-Meter-Rakete zunächst senkrecht in die Höhe schießen und glaubt auf Grund der bisherigen Berechnungen, daß sie eine Höhe von 20 Kilometern erreichen, also in die Stratosphäre eindringen wird. Die erreichte Höhe soll mit eingebauten Meßinstrumenten genau aufgezeichnet werden. Gelingt dieser Versuch, dann will man, unter der Voraussetzung der Schaffung einer finanziellen Grundlage, im Sommer eine bedeutend größere Rakete von etwa 15 Meter Länge starten lassen, die natürlich entsprechend tiefer in die Stratosphäre eindringen soll.

Von der Erreichung bestimmter Ziele, wie etwa Amerika, kann aber im gegenwärtigen Stadium der Versuche des Vereins für Raumfahrt noch keine Rede sein, man hat lediglich die Zeiten berechnet, die große Poststraten von Berlin nach weiter entfernten Hauptstädten anderer Länder benötigen würden. Alles wird aber von den jetzt in Aussicht genommenen ersten praktischen Versuchen abhängen.

Im Segelflug über Newyork

Sensationelle Ueberraschung des deutschen Segelfliegers Hirth

Berlin, 11. März.

Newyork meldet: Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth führte am Dienstag einen aufsehenerregenden, planenden gelungenen Segelflug über Newyork aus. Er schraubte sich zu einer Höhe von etwa 300 Metern hoch und segelte 55 Minuten über den Äußern. Der Flug fand im Beisein von Tausenden von Zuschauern, Berichterstattern und Filmleuten statt und wurde auf Anordnung der Verkehrsbehörde vorzeitig abgebrochen, da der Anbruch der Dunkelheit an den Ufern des Hudson-Flusses so stark war, daß der gesamte Verkehr zwei Stunden lang völlig lahmgelegt wurde.

Eli Beinhorn vor dem Rückflug

Berlin, 11. März.

Die Afrikaflegerin Eli Beinhorn, deren Aufgaben mit ihrem Klemm-Flugzeug im Rahmen der Expedition des Forschers Bernaghi in Portugiesisch-Guinea zum größten Teil beendet worden sind, beabsichtigt in den nächsten Tagen Bisau zu verlassen und über die geplante Strecke Timbuktu — Sahara — Italien nach Deutschland zurückzufahren. Die größten Schwierigkeiten bedeuten auf der Strecke die Brennstoffversorgung in der Sahara, die aber jetzt reiflos gelöst ist. Auf acht Stationen ist Brennstoff in dreifacher Menge mehr als bisher benötigt vorhanden, um die Fliegerin gegen jede Ueberraschung in der Brennstoffversorgung zu schützen. In einem Fall mußte das Benzin in einem in die Erde eingebaute Tank der Company Transsaharienne, die den Autoverkehr durch die Sahara durchführt, der 500 Kilometer weit mitten in der Wüste liegt, gelagert werden. Zu diesem Tank erhält Eli Beinhorn von der Transsaharienne einen Schlüssel, damit sie sich selbst mit der nötigen Benzinmenge versorgen kann. Der Rückflug entspricht einer Kilometerzahl von etwa 9000 Kilometer Länge, die voraussichtlich in etwa drei Wochen überflogen werden können. Man muß also mit der Rückkehr der Fliegerin Anfang April rechnen, wenn nicht irgendwelche Schwierigkeiten

Amerikaner suchen in Rußland Arbeit

Aber Amerika schränkt seine Einwanderung ein

Berlin, 11. März.

125 Amerikaner melden sich im Durchschnitt Tag für Tag bei der „Amtorg“, der Newyorker Handelsvertretung der Sowjets, um Einreisevisa für die Sowjetunion zu erhalten. 125 Arbeiter setzen Tag für Tag in der Verzweiflung des Arbeitskampfes, der auch Nordamerika befallen hat, keinen Ausweg mehr als die Auswanderung in das angebliche bolschewistische Arbeitsparadies. Man liest diese erstaunliche Mitteilung in der „Baltimore Sun“. Die meisten dieser Arbeitssuchenden sind stellungslöse Techniker und Eisenbahnarbeiter, aber es sollen sich auch Studenten, frühere Sträflinge, und sogar ein Saxophonspieler gemeldet haben. Wenn man bedenkt, wie groß der sprichwörtliche Abschuß vor dem bolschewistischen System in Amerika ist, so kann man sich die Größe der Not vorstellen, die in einem Monat 3600 Bürger von U. S. A. bezogen hat, in Sowjetrußland Arbeit zu suchen.

Die Not ist in der Tat groß. Die Ziffer der amerikanischen Arbeitslosen wird bekanntlich auf 5 bis 6 Millionen geschätzt; sie bleibt damit, selbst wenn man die größere Zahl der Gesamtbevölkerung in den Staaten in Rechnung stellt, im Verhältnis nicht viel hinter der deutschen Rekordziffer zurück. Noch überzeugender als die Arbeitslosenrate, die wegen des Mangels einer offiziellen Fürsorge und damit einer brauchbaren Statistik nur ungenau erfaßt werden kann, spricht aber der gewaltige Schnitt, den jetzt das Repräsentantenhaus in Washington durch die Einwanderungskontingente gezogen hat. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten für die Einwanderung aus jedem Lande verschiedene große Kontingente festgelegt und damit der Einwanderung eine schon an sich ziemlich niedrige Grenze nach oben gezogen. Nunmehr hat aber das Repräsentantenhaus beschlossen, sämtliche Kontingente um 10—15 zu verkleinern. Dieser Beschluß, der nach keinem Urheber Namens-Bill heißt, sanktioniert allerdings praktisch nur den bereits bestehenden Zustand, da schon seit der amerikanischen Konsulate für Verweigerung der Visa die Einwanderung stark eingebremst haben. Noch immer hat freilich der industriekrisis amerikanische Firmen einen gewissen Bedarf an Einwanderung, wobei wohl auch der Gedanke mitspricht, die Konkurrenz der Arbeitssuchen-

den auf dem Arbeitsmarkt möglichst zu erhalten. Dagegen wird nicht nur die Farmer im Süden und Westen, sondern auch die nicht einflussreichen Gewerkschaften in der Union scharfe Gegner der Einwanderung. Amerika sperrt also seinen Arbeitsmarkt nach außen ab, und das einst so gepriesene Land der unbegrenzten Möglichkeiten muß sich selbst jenseits seiner Grenzen nach Möglichkeiten für seine eigene Umkleen. Ob die amerikanischen Auswanderer wirklich die Möglichkeiten in Rußland nicht zu rufen sehen, ist eine andere Frage.

Die American Society of Civil Engineers ernannte einen aus hervorragenden Ingenieuren bestehenden Ausschuss, der die Aufgabe haben soll, die Arbeitsmöglichkeiten für amerikanische Techniker und Ingenieure in Sowjetrußland eingehend zu studieren. Der Ausschuss, der zumeist aus Verkehrsbediensteten zusammengesetzt ist, wird voraussichtlich eine Abordnung nach Rußland entsenden.

Aufklärung eines Raubüberfalls

Hamburg, 11. März.

Wie berichtet, war am Freitag voriger Woche in der Schillerstraße in Altona ein Autohandlender ein Raubüberfall auf einen Banknoten ausgeführt worden, bei dem den Tätern 20 000 Reichsmark in die Hände gefallen waren. Beamten des Fahndungskommandos der hamburgischen Kriminalpolizei ist es jetzt im Zusammenwirken mit der Altonaer Kriminalpolizei gelungen, den Raubüberfall aufzuklären. Als Hauptangeklagter wurde der 32jährige Altonaer Kohlenarbeiter Johannes H. festgenommen, der ein Verwandter des überfallenen Raubopfers ist. Dieser selbst scheidet nach den bisherigen Feststellungen für eine Mitwisserschaft vollkommen aus. Weiter wurden als mitbeteiligt der 29jährige, in St. Pauli wohnende Schlosser Karl S., der 23jährige Kraftwagenführer Hans W. aus Hamburg und der 32jährige, in Altona geborene Arthur W. festgenommen. An der Tat waren ferner der 1896 in Altona geborene Metzgermeister Max Berlin und der 1901 in Hamburg geborene Schlosser Harry Hoffmann beteiligt. Diese drei konnten noch nicht ermittelt werden.

machenden Marplan-Creme. Die Künstlerin erwiderte leicht. Ich fühlte: hier habe ich ein Geheimnis entdeckt. Ich bekam das Büchlein. Beim Hinausgehen fiel mir das allerliebste Gesichtchen der Rose auf. Ich flüsterte ihr auf dem Korridor zu: „Sind Sie auch eine Marplan-Krönchen?“ Redlich sagte sie: „Was sein muß, muß sein! Wir vom Film nehmen oft Marplan-Creme, auch die Herren. Wie soll man sonst so lange hübsch aussehen.“

Nun bejahte ich mir auch Marplan-Creme. Zunächst eine Probe, die jeder kostenlos bekommt. Marplan-Creme gab mir direkt Rästel auf. Diese Wirkung hatte ich doch nicht erwartet. Welch erwidertes Büchlein, welch Entschwinden beginnender Kränke, welch liebliche Veränderung meiner Haut. Ich sehe schon aus, daß ich selbst zum Film gehen könnte. Ich

den. In der Unterkunft des festgenommenen Karl S. in St. Pauli wurden 2400 Reichsmark verstreut aufgefunden.

Kleider und Mäntel für 1 Dollar

Wüste Szenen in einem Brooklyn Warenhaus

Newyork, 11. März.

Ein Brooklyn Warenhaus hatte Kleider und Mäntel zu einem Dollar das Stück angezeigt. Vor der Öffnung des Geschäftes hatten sich etwa 500 Frauen, von denen einige noch Kinder auf dem Arm trugen, vor dem Gebäude angeammelt. Als die Türen geöffnet wurden, drängten sie wie die Wilden hinein, kämpften mit Nägeln und Zähnen um den Zutritt, besteuerten die Verkäuferinnen mit Schreien und Schaulust. Die Polizei brauchte drei Stunden um die Ordnung wiederherzustellen. Zehn Frauen wurden verletzt.

Drei Schwestern verzweifeln am Leben

Budapest, 11. März.

Gestern mittag sprang die Privatbeamtin Irene Hofenberg vom Ufer der Margarethen-Insel in die Donau. Sie konnte zwar gerettet werden, starb aber während des Transportes ins Krankenhaus. Kurz darauf wurde in der Nähe der Elisabeth-Brücke die Leiche einer Frau aus dem Wasser gezogen, bei der es sich, wie die Polizei feststellte, um die Schwester der Irene Hofenberg, die Verkäuferin Elisabeth Hofenberg, handelte. Aus einem Schreiben ging hervor, daß sie wegen materieller Sorgen den Selbstmord begangen habe. Wenig später erschienen die Angehörigen der beiden auf der Polizei und meldeten, daß die dritte Schwester gleichfalls verschwunden sei. Man nimmt an, daß auch sie mit ihren beiden Schwestern Selbstmord begangen habe.

Furchtbare Familientragödie

Paris, 11. März.

Auf schreckliche Weise verfuhrte am Montag ein Arbeiter in einem kleinen Dorf in der Nähe von Gap seine Frau, seine neun Kinder und sich selbst zu töten. In den frühen Morgenstunden vernahm der Bewohner des Hauses plötzlich eine starke Explosion und begab sich in die Wohnung des Grubenarbeiters. Im Schlafzimmer fanden sie den vierzigjährigen Mann neben dem Bett auf dem Fußboden liegend. Ein Nagel war ihm vom Körper getrennt und ein Auge ausgefallen. Seine Frau, die ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte, und zwei seiner Kinder kämpften mit dem Tode. Nach Feststellungen der Polizei bei der Arbeiter absichtlich eine Dynamitpatrone zur Entzündung gebracht, um sich und seine Familie zu töten.

Einen neuen vollkommen unzerstörbaren Fallschirm hat der österreichische Erfinder Joseph Schnerker konstruiert; die Neuerung besteht im Einbau eines Mechanismus, der das rechtzeitige Öffnen des Fallschirms hundertprozentig gewährleistet, so daß ein Abstieg mit diesem Fallschirm auch noch aus ganz geringen Höhen ohne Gefahr erfolgen kann.

36. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse.

26. Ziehungstag. 10. März. Vormittagsziehung.

4 Gewinnlose zu 25000 Mk.	215976	228090
2 Gewinnlose zu 10000 Mk.	351269	
6 Gewinnlose zu 5000 Mk.	162008	201389 364789
16 Gewinnlose zu 3000 Mk.	82290	157870 218220
219283 281081	285921	298991 382548
50 Gewinnlose zu 2000 Mk.	2819 8895	13441 17863
57855 72878 86088	111559 120457	179605 201590
207587 227275	287188 289236	317765 318936
339488 341208	356719 357428	337685 362700
372111 381542		
104 Gewinnlose zu 1000 Mk.	5259 20294	21432 64022
65770 67006 75392	84478 94652	109550 108880
115205 122877	123204 128294	132945 136846
152855 154950	161826 162670	177416 184242
197479 198338	207747 213344	230408 238010
242470 253448	257620 259116	259175 265920
298114 298231	277423 278511	283519 285209
297993 298047	301025 308440	321305 321497
326351 350048	381582 391100	392876
188 Gewinnlose zu 500 Mk.	358 4207	5548 5707 14245
20682 24082 25439	27199 31887	34278 43315
48422 54075	59917 61403	68950 70985 74302
77831 81607	83717 86773	93412 94118
95228 115474	128600 130155	14020 141718
144944 155862	156285 156723	158830 162067
172204 173430	187014 190121	190465 190854
193562 194628	199742 204300	222425 223447
227524 229722	230710 231236	232266 238010
241351 241706	241854 259601	260042 280217
295427 298283	272322 273950	274990 278064
282580 282580	283113 293299	298511 300090
300766 300835	305727 318573	326216 328051
334938 336219	337861 347504	351776 354391
358823 360625	360681 360212	360764 383774
389307 394441		

Nachmittagsziehung.

2 Gewinnlose zu 25000 Mk.	24343
2 Gewinnlose zu 10000 Mk.	44635
6 Gewinnlose zu 5000 Mk.	117957 206040 322843
333711	
16 Gewinnlose zu 3000 Mk.	33802 44383 124644 158776
174084 174221	288520 298119
48 Gewinnlose zu 2000 Mk.	19507 20753 28439 28487
113492 119370	155988 159794 174677 201654
201861 208980	237657 241105 244727 251526
269681 275403	300327 327925 341709 372965
380681 382688	
80 Gewinnlose zu 1000 Mk.	11538 22002 30683 34508
49738 68799 72056	76551 80719 100586 106488
126477 126477	149951 150556 155562 160758
172827 197194	198888 212487 224655 230135
245027 246762	253791 254575 262418 268501
277065 282657	310275 313219 322095 336867
336939 339682	340849 341948 390000
162 Gewinnlose zu 500 Mk.	2288 14351 44638 50488
54498 55612 60776	62227 68122 70741 80184
82145 82781 88484	100934 120833 121192 133904
140367 149838	151030 152969 159665 161467
164144 173897	174783 190813 195514 195551
198454 198892	200107 206016 206016 208081
210309 210727	212937 217052 226507 227288
237601 238448	238825 241596 244030 257678
260141 261680	262212 266456 273265 275054
280235 281367	283069 285512 285532 286510
288339 292141	297436 297658 309234 316523
317385 321594	323421 325802 332020 333360
335151 339919	340459 341688 343244 350459
357618 363075	367923 370181 379530 380597
382147 384081	385024 391500 393094 394468
397430	

Lose zur 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse, 101. Klasse, 102. Klasse, 103. Klasse, 104. Klasse, 105. Klasse, 106. Klasse, 107. Klasse, 108. Klasse, 109. Klasse, 110. Klasse, 111. Klasse, 112. Klasse, 113. Klasse, 114. Klasse, 115. Klasse, 116. Klasse, 117. Klasse, 118. Klasse, 119. Klasse, 120. Klasse, 121. Klasse, 122. Klasse, 123. Klasse, 124. Klasse, 125. Klasse, 126. Klasse, 127. Klasse, 128. Klasse, 129. Klasse, 130. Klasse, 131. Klasse, 132. Klasse, 133. Klasse, 134. Klasse, 135. Klasse, 136. Klasse, 137. Klasse, 138. Klasse, 139. Klasse, 140. Klasse, 141. Klasse, 142. Klasse, 143. Klasse, 144. Klasse, 145. Klasse, 146. Klasse, 147. Klasse, 148. Klasse, 149. Klasse, 150. Klasse, 151. Klasse, 152. Klasse, 153. Klasse, 154. Klasse, 155. Klasse, 156. Klasse, 157. Klasse, 158. Klasse, 159. Klasse, 160. Klasse, 161. Klasse, 162. Klasse, 163. Klasse, 164. Klasse, 165. Klasse, 166. Klasse, 167. Klasse, 168. Klasse, 169. Klasse, 170. Klasse, 171. Klasse, 172. Klasse, 173. Klasse, 174. Klasse, 175. Klasse, 176. Klasse, 177. Klasse, 178. Klasse, 179. Klasse, 180. Klasse, 181. Klasse, 182. Klasse, 183. Klasse, 184. Klasse, 185. Klasse, 186. Klasse, 187. Klasse, 188. Klasse, 189. Klasse, 190. Klasse, 191. Klasse, 192. Klasse, 193. Klasse, 194. Klasse, 195. Klasse, 196. Klasse, 197. Klasse, 198. Klasse, 199. Klasse, 200. Klasse, 201. Klasse, 202. Klasse, 203. Klasse, 204. Klasse, 205. Klasse, 206. Klasse, 207. Klasse, 208. Klasse, 209. Klasse, 210. Klasse, 211. Klasse, 212. Klasse, 213. Klasse, 214. Klasse, 215. Klasse, 216. Klasse, 217. Klasse, 218. Klasse, 219. Klasse, 220. Klasse, 221. Klasse, 222. Klasse, 223. Klasse, 224. Klasse, 225. Klasse, 226. Klasse, 227. Klasse, 228. Klasse, 229. Klasse, 230. Klasse, 231. Klasse, 232. Klasse, 233. Klasse, 234. Klasse, 235. Klasse, 236. Klasse, 237. Klasse, 238. Klasse, 239. Klasse, 240. Klasse, 241. Klasse, 242. Klasse, 243. Klasse, 244. Klasse, 245. Klasse, 246. Klasse, 247. Klasse, 248. Klasse, 249. Klasse, 250. Klasse, 251. Klasse, 252. Klasse, 253. Klasse, 254. Klasse, 255. Klasse, 256. Klasse, 257. Klasse, 258. Klasse, 259. Klasse, 260. Klasse, 261. Klasse, 262. Klasse, 263. Klasse, 264. Klasse, 265. Klasse, 266. Klasse, 267. Klasse, 268. Klasse, 269. Klasse, 270. Klasse, 271. Klasse, 272. Klasse, 273. Klasse, 274. Klasse, 275. Klasse, 276. Klasse, 277. Klasse, 278. Klasse, 279. Klasse, 280. Klasse, 281. Klasse, 282. Klasse, 283. Klasse, 284. Klasse, 285. Klasse, 286. Klasse, 287. Klasse, 288. Klasse, 289. Klasse, 290. Klasse, 291. Klasse, 292. Klasse, 293. Klasse, 294. Klasse, 295. Klasse, 296. Klasse, 297. Klasse, 298. Klasse, 299. Klasse, 300. Klasse, 301. Klasse, 302. Klasse, 303. Klasse, 304. Klasse, 305. Klasse, 306. Klasse, 307. Klasse, 308. Klasse, 309. Klasse, 310. Klasse, 311. Klasse, 312. Klasse, 313. Klasse, 314. Klasse, 315. Klasse, 316. Klasse, 317. Klasse, 318. Klasse, 319. Klasse, 320. Klasse, 321. Klasse, 322. Klasse, 323. Klasse, 324. Klasse, 325. Klasse, 326. Klasse, 327. Klasse, 328. Klasse, 329. Klasse, 330. Klasse, 331. Klasse, 332. Klasse, 333. Klasse, 334. Klasse, 335. Klasse, 336. Klasse, 337. Klasse, 338. Klasse, 339. Klasse, 340. Klasse, 341. Klasse, 342. Klasse, 343. Klasse, 344. Klasse, 345. Klasse, 346. Klasse, 347. Klasse, 348. Klasse, 349. Klasse, 350. Klasse, 351. Klasse, 352. Klasse, 353. Klasse, 354. Klasse, 355. Klasse, 356. Klasse, 357. Klasse, 358. Klasse, 359. Klasse, 360. Klasse, 361. Klasse, 362. Klasse, 363. Klasse, 364. Klasse, 365. Klasse, 366. Klasse, 367. Klasse, 368. Klasse, 369. Klasse, 370. Klasse, 371. Klasse, 372. Klasse, 373. Klasse, 374. Klasse, 375. Klasse, 376. Klasse, 377. Klasse, 378. Klasse, 379. Klasse, 380. Klasse, 381. Klasse, 382. Klasse, 383.

Die Druckfehler-Straße

In Berlin hat man dieser Tage einem Strassen-namen den Garaus gemacht, der schon völlig in das Bewußtsein der Anwohner übergegangen war, aber doch nichts anderes als einen ungewollten „Druckfehler“ darstellte.

In Berlin-Tempelhof lebte bis zur Eingemeindung ein Bürgermeister Wielener, der seinen „Kampf um Rom“ genau studiert hatte und für die Strassenamen einer neuen Siedlung aus dem Buche des alten Dahn die Anregungen holte. So gab es denn bald eine Altila- und Alarich-Straße und auch eine Langobarden-Straße. Als aber auch der Langobardenkönig Alboin seine Straße erhalten sollte, passierte ein Malheur. In den Akten wurde zwar der Name richtig angegeben. Aber der Schildermaler verwickelte sich in seine Kriegserinnerungen und pinselfte anstelle des Namens Alboin — Gott Straße — Alboin auf die Strassen-schilder. Da über Strassenamen grundsätzlich nicht nachgedacht wird, haben sich die guten Bewohner der Alboin-Straße mit dem Namen rasch zufriedengegeben. Sie ahnten gar nicht, daß der Taufpate ihrer Straße nicht das stolze England, sondern ein verschollener alter Langobardenkönig war.

Das philologische Gewissen in Deutschland schläft aber nur vorübergehend. Es machte beim Magistrat auf, dann bei der Post, schließlich sogar beim Polizeipräsidenten. Und eines Tages verschwand denn auch der Name Alboin und die erstaunten Bewohner fanden einem Alboin gegenüber. Sie haben sich bis heute noch nicht an den neuen Namen gewöhnt.

Weltreisende . . .

Im Jahre 1873 ließ Jules Verne seinen Phileas Fogg in 80 Tagen eine Reise um die Welt machen. Heute geht das schneller. Das Reisen ist viel bequemer geworden. Und wer heute eine Reise um die Welt machen will, braucht nur den Eisenbahnschienen nachzugehen. Es ist keine Kunst mehr. Der Weg zeigt sich von selbst.

Gewiß gibt es daher auch so viele Weltreisende. Das wissen um die Welt ist ein Beruf geworden. Die Konfurrenz zwingt die Reisenden, die tollsten Dinge zu erfinden. So befindet sich jetzt einiger Zeit der Engländer Corbin Jackson auf einer Weltreise, und zwar will er rückwärts um die Welt laufen. Er hat einen Spiegel in der Hand, damit er den Weg, den er rückwärts geht, sehen kann. Weiter ist da ein Herr Franke, der auf seiner Weltreise ein großes Buch mitschleppt, in dem er Unterschriften sammelt. Gewiß hofft er mit diesem Unterschriftenbuch später ein gutes Geschäft zu machen. In diesem Buch befinden sich die Unterschriften von Königen und Präsidenten.

Ein Amerikaner, der von New York nach Los Angeles auf dem Rade fuhr, ließ sich, da er während der ganzen Fahrt nicht absteigen wollte, mit einer starken Kette an dem Rade festmachen. Auch ein holländisches Ehepaar ist unterwegs, und zwar in holländischem Nationalkostüm und auf Holzschuhen.

Wenn Diebe verlobt sind

Kürzlich stahl ein Einbrecher in einem kleinen Geschäft in New York dreißig Dollar aus der Ladenkasse. Die Verkäuferin, die allein anwesend war, hatte er auf einen Stuhl festgebunden. Bevor er nun mit seiner Beute den Laden verließ, überzeugte er sich, ob die Stricke, mit denen er die Verkäuferin gefesselt hatte, auch noch fest waren, und machte dabei die Entdeckung, daß das Mädchen sehr hübsch war. Galant nahm er die Fesseln von ihren Händen und Füßen, wobei er das Unglück hatte, ein Loch in ihren Strümpfen zu reißen. — „Sie müssen etwas vorsichtiger mit meinen Strümpfen umgehen“, herrichte das Mädchen ihn an, während er sich schleunigst entfernte.

Am folgenden Morgen erhielt die Verkäuferin zu ihrem größten Erstaunen ein Paar Seidenstrümpfe, zwölf Taschentücher und einen Strauß schöner Rosen überbracht. Etwas später telephonierte der Einbrecher sie an und bat sie um eine Zusammenkunft. Tatsächlich erschien das Mädchen zur angegebenen Zeit an Ort und

Stelle. Als aber der verliebte Einbrecher dem Mädchen freundschaftlich die Hand drücken wollte, legte ihm ein Polizist die Hand auf die Schulter und forderte ihn auf, ihm zu folgen.

Sein Liebesroman hatte ein schnelles Ende gefunden.

Arturo spuckt eine Revolverkugel aus

Von einer ungewöhnlichen Heilung, die den Mebi-zinern noch viel Kopfzerbrechen verursachen dürfte, wird aus Havanna berichtet. In der kubanischen Hauptstadt erhielt vor nunmehr fünfzehn Jahren ein gewisser Arturo Rente einen Revolververstoß in den Kopf. Eine Entfernung der Kugel auf operativem Wege würde nach Ansicht der Ärzte zum sofortigen Tode geführt haben; daher ließ man das Geschloß an Ort und Stelle. In der Hoffnung, daß es einwachsen und weiter kein Unheil anrichten werde. Es ging auch alles gut, Arturo lebte mit der Kugel im Schädel munter und vergnügte weiter, ohne die geringsten Beschwerden zu verspüren. Kürzlich bekam er nun einen starken Husten-anfall, in dessen Verlauf er einen harten Gegenstand im Munde spühlte. Er spuckte ihn aus; es war die Kugel, die er seit anderthalb Jahrzehnten mit sich herumgetragen und die auf so ungewöhnlichem Wege seinen Körper wieder verlassen hatte. — Die Natur bleibt immer noch der beste Arzt.

Echte Leidenschaft

Ein englischer Bücherhändler, so erzählt die Zeitschrift „Philobiblon“, erfährt eines Tages, daß ein Pariser Sammler ein sehr seltenes Buch besitze. Sofort machte er sich auf den Weg, nachdem er seine Briefstafel mit Banknoten gespickt hat, und reist nach der französischen Hauptstadt. Dort angekommen, läßt er sich das Buch vorlegen und blickt, nach langer und gründlicher Prüfung, dem Besitzer 1000 Franken. Als diese Offerte abgelehnt wird, steigerte er sein Angebot auf 5000, 10 000, 15 000 und schließlich sogar auf 20 000 Franken. Nun wird man handelsmäßig, der Engländer erhält sein Buch und erlegt die Kaufsumme in bar. Die Verhandlungen haben sich in der Nähe des Kamins abgepielt. Plötzlich nimmt der Engländer noch einmal das Buch vor, blättert darin und wirft es mit einer raschen Bewegung ins Feuer. Mit einem Aufschrei des Entsetzens versucht der andere, den kostbaren Schatz zu retten, da er glaubt, der Käufer habe plötzlich den Verstand verloren. — Aber der Engländer hält ihn zurück und sagt: „Ich hatte geglaubt, das einzige Exemplar dieses Buches zu besitzen. Aber es gab noch ein anderes! Jetzt habe ich das letzte. Ich bin glücklich. Guten Tag!“ Sprach und verließ erhobenen Hauptes das Zimmer.

Keltraten! Oder ich lachle!

Das Pariser Schwurgericht hatte sich kürzlich mit einem Fall von Doppelheh zu beschäftigen, die eine nicht gewöhnliche Vorgeschichte hat. Der Angeklagte war ein Korke namens Jean Albertini. Er hatte den Krieg mitgemacht und sich nach seiner Heimkehr mit seiner Waise Lucienne Simeoni verheiratet, mit der er später nach Paris zog. Aber die junge Frau verstand kein Wort Französisch und konnte sich nur im forschigen Dialekt verständigen. Ihr Mann hielt es daher für angezeigt, die junge Frau, die sich in Paris nicht heimisch fühlte, nach ihrer Heimatinsel zurückzuführen. Er selbst nahm eine Stellung als Kellner in einem Pariser Kaffeehaus an. Dort vergaß er seine Frau so vollständig, daß er nicht lange darauf mit der Tochter seines Chefs eine neue Ehe einging. Zu seiner Verteidigung machte er vor Gericht geltend, daß, wenn er sich der Bigamie schuldig gemacht haben sollte, an seinem guten Glauben kein Zweifel bestehen könne, da er zu seiner ersten Ehefrau während der standesamtlichen Zeremonie beständig mit einer geladenen Pistole bedroht habe. Als der Vorsitzende des Gerichts bemerkte, daß kein Standesbeamter unter solchen Bedingungen die Trauung vollzogen hätte, erwiderte der Angeklagte in aller Harmlosigkeit, daß die Trauung ja nicht vor dem Standesbeamten geschehen sei, sondern vor einem anderen Mann seines Heimat-

dorfes, der zufällig denselben Namen wie der Maire führte. Daraus erklärte es sich auch, daß die Ehe in seinen Ausweispapieren und im standesamtlichen Register nicht vermerkt sei. Unter diesen Umständen mußte die erste Ehe für ungültig erklärt und der Angeklagte freigesprochen werden.

Arme Pyramidenjungen!

Mit der Inflation strömten an die deutschen Universitäten Studenten aus aller Herren Länder. Neben den Japanern waren, zu mindest in Berlin, am zahlreichsten die Ägypter, die von fünf Pfund ihrer Währung im Monat wie die Fürsten lebten und von der Bevölkerung die „Pyramidenjungen“ genannt wurden. Seit wir wieder eine feste Währung haben, hat sich ihre Anzahl etwas vermindert, aber immer noch sieht man genug der braunen jungen Leute mit dem höflichen, sehr zurückhaltenden Benehmen, das sie vor allem bei der Weiblichkeit beliebt gemacht hat.

Beliebter offenbar, als es der ägyptischen Regierung lieb ist. Denn diese hat ein Edikt erlassen, das in der Gesetzesgeschichte wohl eine absolute Neuheit darstellt. Die Regierung hat nämlich allen Studenten des Landes, die an europäischen Universitäten sich ausbilden, die Ehe mit Abendländerinnen strengstens untersagt und hinzugefügt, daß erstens einmal derartige Ehen in Ägypten für die Zukunft nicht mehr gelten würden und daß fernerhin Studenten, die eine Abendländerin als Gattin ins Land brächten, keinerlei Aussicht auf Anstellung im Staatsdienst hätten, selbstverständlich fallen auch alle Staatsstipendien für derartige Ehemänner fort. Es geschieht dies, so erläutert die ägyptische Regierung, einestheils zum Schutze der Rasse, andernteils aber, um einer Verminderung der Heiratschancen für die Ägypterinnen vorzubeugen.

Dieser in seiner Entschiedenheit fast pharaonisch anmutende Ulaß wird manches junge Glück zerstören. Nach wie vor verlieben sich ägyptische Studenten in deutsche Mädchen und machen sie meistens zu ihren Gemahlinnen. In eine solche Entente cordiale zwischen Deutschland und Ägypten ist also in Zukunft nicht mehr zu denken!

Ein verfallener Ölbrunnen:

N. 25. Wir wüßten in der Tat nicht, aus welchen Rechtsgründen die durchfahrenen Kirchengemeinden von dem Leidentransporte irgendwelche Abgaben erheben könnten.

N. 26. Sie werden gut tun, sich an das Städtische Siedlungsamt, Bochum, Frankfurt, zu wenden. **Bund 57.** 1. Am landläufigen Sinne ist eine brüderliche Vertraglichkeit gemeint. 2. Einen Rechtsbegriff „friedlich friedlich“ gibt es nicht. 3. Es könnte darunter verstanden werden, daß die Geschwister Streitigkeiten unter sich den Rechtswegen ausliefern und in friedlichem Wege einen Einzelf oder eine Rente als Schadloshaltung entscheiden lassen, um sich vor unnützen Kasten und vor der hohen Entfremdung zu bewahren.

S. 2. 1. Auf dem Neuplatz können Sie mit einem Einjaß von 10 RM. 1000 RM. und mehr gewinnen. Die Buchmacher in Deutschland zahlen für französische Rennen nur bis zu 180 RM. für 10 RM. aus. — 2. Kinderlohn beträgt bei einem Sachwert bis 300 RM. 5 Prozent, vom Mehrwert 1 Prozent, bei Tieren 1 Prozent.

S. 3. Zunächst muß der Hauswirt Ordnung schaffen. Meist eine wirkliche Klärung vor (nicht etwa nur eine übermäßige Empfindlichkeit überreits), so kann der Mietschaffensrichter Ihnen auf Antrag eine einstweilige Verfügung geben, die dem unruhigen Wohnungsnachbar jede weitere Störung verbietet.

B. 4. Ein Verdingungsvertrag ist ein zweiseitiger Vertrag, der nicht willkürlich von der einen Seite aufgehoben werden kann. Können Sie den Vertrag nicht mehr erfüllen, so müssen Sie verhandeln, in Güte von dem Vertrage loszukommen.

S. 5. Voraussetzung zur Leistung eines Offenbarungseides ist die Erwirkung eines Schuldtitels — Urteil, Vergleich, vollstreckbare Urkunde — und ein Urpfändungsverzeichnis eines Obergerichtsvollziehers. Viel leicht empfiehlt sich in Ihrem Falle zunächst Erlass eines

Sanitätsrat und Köchin

Der joviale Sanitätsrat Dr. C. wurde zu Bekannten gerufen, die wegen ihres Geistes in der ganzen Stadt bekannt waren.

Er wurde zur Köchin ins Zimmer geschickt, die seit vier Tagen das Bett hütete und sich weigerte, ihre Krankheit anzugeben. Der weidmütige, vertrauensverdienende Sanitätsrat setzte sich zu Minna ans Bett.

„Na, Minna, wo fehlt denn?“

Keine Antwort. „Über, Minna! Mir kannst Du's doch sagen. Wir kennen uns doch!“

„So, dann will ich's auch sagen! Seit drei Monaten hab ich meinen Lohn noch zu bekommen, und ich sitz nicht eher wieder auf, als bis ich bezahlt werde!“

„So, so, Minna. Dann rüch nur an die Wand. Ich kann mich zu Dir legen. Ich hab mein Geld schon seit sechs Monaten zu kriegen.“

Eheberatung

Von einer jungen, sehr exzentrischen Engländerin wurde Shaw jüngst gefragt, ob er glaube, daß sie sich für die Ehe eigne.

Shaw erwiderte: „Ich halte Sie für viel zu geistreich, um den Mann zu nehmen, der dumm genug wäre, Sie zu heiraten!“ . . .

Die Kahns

Bei einem großen Landgericht sind sechs Rechtsanwölte namens Kahn zugelassen. Um Verwechslungen zu vermeiden, hat man für jeden einen ihn charakterisierenden Namen gefunden. So wurde

Kahn I, der den biblischen Namen David trägt, Defan genannt,

Kahn II, ein geborener Berliner, Spreckahn,

Kahn III, ein Hühner, Vulkan,

Kahn IV, ein leidenschaftlicher Tänzer, Ballan,

Kahn V, ein Mann mit großen Ohren, Orkan,

Kahn VI, Vater von vielen Kindern, Vatikan, („Uff“).

Mündliche Auskunft nur nachmittags (außer Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Redaktion.

Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl, dann fruchtlose Pfändung und Offenbarungseidverfahren über einen geringeren Betrag.

N. 2. Der Briefkasten kann Ihnen nur raten, die Bureaur unter Aufsicht eines Arztes oder eines Brautensbauers zu machen.

N. 7. 100. Die Geistesprüfung kann an der dortmunder Samwerksammer gemacht werden. **Verdichtene.** Wilhelm I. starb am 9. März 1888. Die Beisetzung erfolgte am 16. März.

Th. 2. Hier. Ihr Doppelhof-Rückversicherungsrecht u. a. ist in diesem Falle sehr gefährdet, weil der vor- gehende Doppelhofengläubiger der betreibende Gläubiger ist. In das „geringste Gebot“ kommen bei der Zwangsversteigerung nur diejenigen Raten, Kopen, Rechte, die dem betreibenden Gläubiger vorgehen. Wenn Ihre Doppelhof geteilt werden soll, muß im Termin loupel geboten werden, daß Ihre kapitalisierte Doppelhofenforderung — adrethalbfacher Jahreswert — zur Behebung kommt.

N. 3. Die Adresse Wilhelm II. lautet: S. M. den deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II., zurzeit Doorn, Niederlande.

N. 4. Niemfe. Nach der Aufwertungsstabelle waren am 16. 2. 18: 2000,— RM. = 1800,— RM. am 7. 1. 20: 200,— RM. = 183,40 RM.

am 18. 2. 20: 150,— RM. = 11,57 RM.

am 12. 11. 23 waren 43 Bill. M. = 226,61 RM.

N. 6. bleiben die Zinsen aus der Zeit unberücksichtigt. Wegen der Aufwertung — die für Weistafeln 26,50 % beträgt — wenden Sie sich zweckmäßig an die Sparkasse.

Lizoni

Selbsttätiges Waschmittel

Paket 40 Pfg

Doppel-paket 75 Pfg

wäscht Wäsche wirklich wunderbar!

Bettfedern billiger!
Nur erstklassige böhmische Landfedern garantiert handgeschliffen, rein und keimfrei. Weiße Baumgäse für Hotels u. Pensionen. 4,25 Mk. Weiße la sehr feilkräftige Sorte. 5,50 Mk. Schweißgäse allerbeste Schleifdunen. 7,50 Mk. Weiße Ruppfedern (ungeschliffen). 3,00 Mk. Schneeweiser allerbesten Naturgäse. Daunen. 4,25 Mk. Nur bei G. Belak, Bettfedern-Spezialgeschäft, Oberleutnantsdorf Böhmen. Muster gratis. Versand: Emballage, toll- und portofrei, mit Garantie nach Muster.

Tapeten
ca. 15 000 Rollen von 15 bis 50 Pf., solange der Vorrat reicht, bel
Körmann
Wittener Straße Ecke Frankgasse und Hattinger Straße 65

Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände werden erfolgreich bekämpft mit
Bruder Heinrichs Blut-Neuerkennung
Zu haben in der Finkhorn Apotheke, Gr. Beckstraße 93, Drog. J. Knipper, Dorstenstraße 93, Drog. J. Knipper, Gr. Beckstraße 11, Stadt-Druggerie, Bongardstraße 10, Drog. Max Reinhardt, Holtekampstraße 10

Aus den Straffenaten des Reichsgerichts

Unterlassung der Anmeldung der Bierverträge zur Nachversteuerung auf Grund des Gesetzes über die Erhöhung der Biersteuer

Seine Steuerhinterziehung, sondern Erbschaftssteuerwidrigkeit gemäß § 377 Abs. 2.

Nach dem am 1. Mai 1930 in Kraft getretenen Gesetz über die Erhöhung der Biersteuer war dasjenige, was bis zum 5. Mai 1930 nachzuversteuern war, nach dem Antritt des Erbes im Falle der Erbschaftssteuerwidrigkeit. In Anbetracht der wesentlichen Erhöhung der Biersteuer hatte der Gastwirt A. in der Folgezeit, wie er hoffte, der Nachversteuerung Vorrat genommen, weil er sich aber getäuscht, denn am 8. Mai 1930 schickte das Zollamt einen Beamten, der die Verhältnisse aufnahm und die Nachversteuerung der Bierverträge forderte. Darüber war der Gastwirt A. so erbost, daß er dem Beamten den Zutritt zu den Lagerräumen verweigerte. Es kam zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf der Gastwirt den Beamten tätlich mißhandelte, worauf der Beamte die Verhaftung beantragte. Die Verhaftung wurde nicht durchgeführt, weil die Verhaftung nach dem Verlaufe der Verhandlung beim Zollamt auf eine telefonische Anfrage die Auskunft er-

halten, daß es mit der Verhaftung keine Notwendigkeit habe. Daraufhin hat der Gastwirt um die Entlassung eines anderen Beamten, weil er den ersten „herausgeschmissen“ habe. Erst am 6. Mai 1930 nahm ein anderer Beamter die Verhältnisse des Gastwirts auf; die Nachversteuerung wurde auf dem üblichen Formular vorgenommen. Der Gastwirt erhielt dann einen

Steuerbescheid wegen Hinterziehung der Biersteuer, weil er bis zu dem gesetzlich festgesetzten Termin (5. Mai 1930) keine Bierverträge zur Nachversteuerung nicht angemeldet hatte. Im Strafverfahren wurde der Gastwirt vom Landgericht Bochum wegen Steuerhinterziehung zu 140,20 RM Geldstrafe verurteilt, sowie wegen Verstoßes gegen die Staatsgewalt auf einer weiteren Geldstrafe von 200 RM. Auf die Revision des Angeklagten, die auf die Steuerhinterziehung beschränkt war, hat der 3. Strafsenat des Reichsgerichts das landgerichtliche Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Zur Begründung ist

der erkennende Senat folgenden Darlegungen des Reichsgerichts beigefügt: Tatsächlich festgestellt ist, daß der Angeklagte vor Ablauf der Anmeldefrist, nachdem der Zollbeamte vergeblich um eine Verbandsaufnahme erwidert hatte, um Entlassung eines anderen Beamten gebeten hat und daß er bis zum Ablauf der Anmeldefrist den Bierbestand zur Nachversteuerung nicht angemeldet hat. Die vom Landgericht heraus gegebene Forderung der Steuerhinterziehung ist nicht zutreffend. Da auch die Hinterziehungsbefehle des Biersteuergesetzes und damit die entsprechenden Vorschriften des Gesetzes über die Erhöhung der Biersteuer durch § 359 Abs. 2. der Strafgesetzbuch, in Voraussetzung für die Hinterziehung das vorläufige Beweisen einer Steuerhinterziehung ein steuerrechtliches Verhalten

des Steuerpflichtigen. Die bloße Nichtanmeldung, deren sich der Angeklagte schuldig gemacht hat, ist aber nicht anders zu beurteilen, als beispielsweise die Unterlassung einer Einkommensteuererklärung. Ebenso wie das keine Steuerhinterziehung ist, kann in der Unterlassung der Anmeldung der Bierverträge zur Nachversteuerung keine steuerrechtliche Handlung erblickt werden. Und zwar umso weniger, als der Angeklagte vor dem Ablauf des Anmeldefristes um die Entlassung eines anderen Beamten gebeten hat. Dieses Verhalten übersteigt die Annahme, daß der Angeklagte planmäßig darauf abzielte, die Biersteuer zu verweigern. Es handelt sich vielmehr um den typischen Fall einer Erbschaftssteuerwidrigkeit gemäß § 377 Abs. 2. der Strafgesetzbuch.

lungen, die sich auf die Steuerhinterziehung beziehen und Vorkehrungen für eine Hinterziehung sein können, mit Strafe belegt. Auch die Pflicht zur Anmeldung der Bierverträge zur Nachversteuerung ist eine Verpflichtung wie sie § 377 Abs. 2. der Strafgesetzbuch, der denbist weit gefaßt ist, im Auge hat. (Reichsgerichtsbefehl, 3 D 28/31. Urteil des RG. vom 4. März 1931.)

Verbot des Handels und Verkehrs mit Trosseln (Krametsvögel). Von den ausgeführten Erleichterungen im Verkehr mit Wild sind die Trosseln (Krametsvögel) ausgenommen. Da sämtliche Trosseln durch die Tier- und Pflanzenzuchtverordnung vom 19. Dezember 1929 (G. Z. S. 189) während des ganzen Jahres geschützt sind, unterliegen von jetzt ab auch die in einem außerpreussischen Lande erlegten oder aus dem Ausland eingeführten Trosseln (Krametsvögel) während des ganzen Jahres gemäß § 2 a. a. O. dem Verbot des Handels und Verkehrs auf Grund der jagdgesetzlichen Vorschriften.



DARNTREIF IST ZU BEHEBEN
zuverlässig und mild durch die
natürlichen Pflanzenmittel in den
KNEIPP PILLEN
PFARRER KNEIPP

Ihre Vermählung geben bekannt

**ADOLF LEYE
ELLA LEYE**

geb. Hoppstaedter

Bochum, den 12. März 1931

Heirats-Besunde

Widwer, 1. A., hat
ein. Heim, w. Ref.
m. ein. Haus, ca.
ca. 1000 m. im
dort ist, 27 bis 37
A. ohne An-
hang nicht ausget.
Streu. bevorz.
am bald. Heirat
zuw. u. S. G.
1930 an die G. G.

Möbel kaufen
bei W. H. Schradde
Bochum, Roonstraße 37

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen der Firma

Gebrüder Scherfig

und deren Inhaber

Hugo Scherfig

in Bochum, am Markt 10,

ist heute 11 Uhr vormittags der Kon-

furs eröffnet. Konkursverwalter ist

der Rechtsanwalt Dr. Seiermann in

Bochum. Offener Arrest mit Ange-

geklagt und Anmeldefrist bis zum

10. April 1931.

Erste Gläubigerversammlung

am 11. April 1931, vorm. 10 Uhr,

im hiesigen Amtsgericht, Viktoria-

straße Nr. 14, Zimmer Nr. 45. Prü-

fungstermin am 18. April 1931, vor-

mittags 10 Uhr, dafelbst.

Bochum, den 10. März 1931.

Das Amtsgericht

In dem Konkursverfahren über

das Vermögen der Ensdelterer Ver-

ton- u. Eisenbeton G. m. b. H. Hier-

haus & Niederwimmer in Bochum,

ist eine Verteilung des verfügbaren

Massenbestandes von 820,73 RM. an

die bevorrechtigten Gläubiger der

Abt. 1, deren Gesamtforderungen

15 150,52 RM. betragen, erfolgt.

Bochum, den 11. März 1931.

Der Konkursverwalter:

Dr. Haas,

Rechtsanwalt und Notar.

Große Versteigerung

Freitag, den 13. März, morgens von

10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis

7 Uhr, werde ich in meiner Auktions-

Ehrenfeldstraße 10

1. ein. Büchereifranz, 2. Kuchel,

1. Handtuch, 1. Schreibstisch mit

2. Stühle mit Lederfüß, 1. Schreib-

maschinentisch, 1. ein. Koffer, 1. Kuch-

garde, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

ein. Koffer, 1. ein. Koffer, 1. ein. Koffer,

Zwangs-

Versteigerung

Am 13. März 1931, vormittags 11 Uhr,

werde ich in Bochum

fol. Gegenstände:

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

1. 1 Schreibmaschine

Unsere billigste Abteilung:

Kurzwaren

veranstaltet

einen extrabiligen

Sonderversauf

Beginn: Heute 8 1/2 Uhr

Schuhriemen 65 oder 100 cm lang, besond. stark, 3 Paar 10,-

Gardinenkordel rein Leinen, 7-10er-Stück 10,-

Patent-Hosenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Metal-Hosenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Manschett-Knöpfe sehr billig, 6 oder 10 Paar 10,-

Kragenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Perlmutterknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Wäscheknöpfe verbesserte Qualität, 10 oder 24 Stück 10,-

Halbleinen-Band 3x2 Meter 10,-

Gummiband-Abschn. Glas oder Röhre, 3 oder 6 Abschnitte 10,-

Kämme im Etui 10 oder 24 Stück 10,-

Nadeln Inhalt 50 verschied. Nadeln, 10 oder 24 Stück 10,-

Gummilitze wasch- und kochbar, 3-Meter-Stück 10,-

Scheren verschiedene Formen, 10 oder 24 Stück 10,-

1 Rolle Obergarn zusammen 10,-

1 Kärchen Twist zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

Unsere billigste Abteilung:

Kurzwaren

veranstaltet

einen extrabiligen

Sonderversauf

Beginn: Heute 8 1/2 Uhr

Schuhriemen 65 oder 100 cm lang, besond. stark, 3 Paar 10,-

Gardinenkordel rein Leinen, 7-10er-Stück 10,-

Patent-Hosenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Metal-Hosenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Manschett-Knöpfe sehr billig, 6 oder 10 Paar 10,-

Kragenknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Perlmutterknöpfe 18", gute, weiche Qualität, Dutzend 10,-

Wäscheknöpfe verbesserte Qualität, 10 oder 24 Stück 10,-

Halbleinen-Band 3x2 Meter 10,-

Gummiband-Abschn. Glas oder Röhre, 3 oder 6 Abschnitte 10,-

Kämme im Etui 10 oder 24 Stück 10,-

Nadeln Inhalt 50 verschied. Nadeln, 10 oder 24 Stück 10,-

Gummilitze wasch- und kochbar, 3-Meter-Stück 10,-

Scheren verschiedene Formen, 10 oder 24 Stück 10,-

1 Rolle Obergarn zusammen 10,-

1 Kärchen Twist zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

1 Rolle Reihgarn zusammen 10,-

1 St. Schneidkreide zusammen 10,-

Ihre Vermählung geben bekannt

**ADOLF LEYE
ELLA LEYE**

geb. Hoppstaedter

Bochum, den 12. März 1931

Polstermeister

Paul Gundermann

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetruert an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 10. März 1931.

Blücherstraße 11

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. März 1931, nach-

mittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Blücherstraße 11, aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht

Köln - Dorimund - Bielefeld

Auf euch kommts an

Bochum, 11. März. Wer vorwärts kommen will, muß kämpfen. Das Leben fordert Erfolg. Willst du erfolgreich bestehen in dieser Welt, dann rüste dich. Rüste dich rechtzeitig. Die Gelegenheit, dich zu stärken. Das unerbittliche Leben fordert ruckstüchliges von dir und gibt nur dem Starken, der sich behauptet.

Achte deinen Nachsten, aber zuerst dich selbst. Die Selbstachtung ist das Fundament, auf dem du stehst. Du mußt es stark machen. Das bist du dir selbst und der Allgemeinheit schuldig. — Unsere schwere Zeit duldet keine Beschaulichkeit, kein müßiges Warten! Du bist noch jung. Du willst dich nützlich machen und kannst es nicht. Aber trotzdem mußt du dich bereithalten für den Tag, der zum ersten Male von dir eine Leistung fordert. Du mußt dich, wenn du schon ums Leben freist, für morgen stärken.

Darum erziehe dich selbst! Stähle deinen Körper und deinen Willen. Dadurch veredelt du auch deinen Geist. Der Sport ist das Mittel, das dir hilft, das dich froh macht, dir Mut gibt und dich die Pflichten, die das Leben dir auferlegt, leichter überwinden läßt. Ein tiefer Ernst ruht im sportlichen Spiel.

Bochums Sportjugend gibt dir am Sonntagabend auf dem Schützenhof beim Hallensportfest einen kleinen Auschnitt aus seiner Tätigkeit. Gehe hin, wenn du noch absteigst, wenn das Leben bisher Anforderungen an dich stellte, die du nur mühevoll und unwillig erfüllen konntest. Dort siehst du kampferprobte, frohe Menschen. Auch ihr Stadtväter müßt kommen. Auf euch kommts an! Ihr sollt wissen, was Bochums Jugend in ihrer Freizeit treibt: sie turnt, ficht, hört, ringt, treibt fröhliche Spiele in der Halle. Der interessierte euch nicht das große Wort, das sich die Jugend erschaffen? Auf euch kommts an! Ihr müßt sehen, wie umfangreich und verzweigt der Sport ist, dem durch die vorgelebene Hallenmiete Gefahr droht. Ihr sollt wissen, was ihr tut, bevor ihr handelt. — Ein letzter Appell einer strebsamen Jugend! Für den Sportgedanken und gegen eine untragbare Hallenmiete! Tut, was ihr müßt! Sonst trägt das Ende die Last.

Sport ist Werbung auch im städtischen Sinne. Bochums Sportler haben den Namen ihrer Vaterstadt stets mit Erfolg vertreten. Deutsche und westdeutsche Meistertitel im Bogen, Turnen, Radfahren und in der Leichtathletik wurden von heimischen Sportlern errungen. Erst jüngst hat sich der S. V. Germania als erster Bochumer Verein die Vereinstitel der Teilnahme an den westdeutschen Endspielen erkämpft. Fußball ist noch immer der Sport der Massen. Am vergangenen Sonntag waren es etwa 8000 Zuschauer, die in der Wanne den Sieg der Bochumer Germania bejubelten. Der nächste Sonntag führt den Bochumer Verein wieder nach Wanne. Diesmal geht's um einen höheren Titel, um das Erbe von Schalke 04, die Ruhrbezirksmeisterschaft. Es werden sicher zehntausend Sportfreunde aus allen Ecken der Ruhr nach Wanne reisen, um der Entscheidung beizuwohnen.

„Germania“ hat ein hohes Ziel erreicht. Der Erfolg ist vielfach vom Glück abhängig, aber Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige. Aus 19 Meistertitel spielen als Meister hervorgehen kann kein Zufall sein. Ein Mannschaftsspiel kann nur solches Ziel erringen, wenn jeder der elf Spieler durch fleißiges Training ein Höchstmaß von körperlicher Durchbildung erreicht hat und sich bemüht ist: Auf mich kommt's an! Das ist für den Erfolg im Leben wie im Sport Gesetz.

Elf Bochumer Spieler haben am kommenden Sonntag eine ehrenvolle, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Nicht Sieg um jeden Preis, sondern im fairen, aber harten Kampf werden die Interessen des Vereins, der Bochumer Sportwelt und nicht zuletzt der Vaterstadt vertreten. Elf kampferprobte, zielbewusste Bochumer Sportjugend streiten als Einheit um die Ruhrbezirksmeisterschaft, um den Sieg!

Der Erfolg wird nicht nur idell zu werten sein. Der Sieger aus diesem Kampf darf nämlich am nächsten Sonntag in seiner Heimatstadt mit dem Meistertitel Süddeutschlands um den westdeutschen Meistertitel kämpfen. 10 000 Fremde werden nach Bochum kommen. Das wäre der wirtschaftliche Erfolg, der den Stadtvätern zu denken geben sollte. Hier Hallenmiete, dort Fremdenverkehr und zum Fußballsport, aber ein ausreichendes Äquivalent. Auf euch, Germania, kommt's an! Bochums Jugend wird euch für euren Sieg zu danken wissen.

Paul Wegener.

Ein Endspiel in Bochum? Neue WSV-Termine

Für den 22. März hat der S. V. in der Runde der „Erliten“ vier Paarungen vorgesehen, und zwar werden die Bezirksmeister wie folgt gegeneinander spielen:

in Duisburg: Weidacher S. V. — V. f. B. Wieselfeld;

in Kassel: S. C. 03 Kassel — F. B. Neuenhof; in Bochum oder Gelsenkirchen: Ruhrbezirksmeister — Hüften 09;

im Rheinbezirk: Germania Aachen — Fortuna Düsseldorf.

Das Endspiel Ruhrbezirksmeister — Hüften 09 findet nur dann in Bochum statt, wenn es Germania 06 am kommenden Sonntag gelingt, Union Gelsenkirchen zu schlagen.

Wegen des Länderspiels Deutschland—Frankreich ist das Endspiel zwischen S. C. 03 Kassel und Hüften 09 im Dortmunder Stadion auf 14.30 Uhr nachmittags angelegt worden. In der Kampfbahn aufgestellte Laufprediger geben den Besuchern Gelegenheit, der Übertragung des Länderspiels beizuwohnen.

Die deutsche Skispringerelite

beim internationalen Springen in St. Moritz.

Auf der Ernst-Waader-Schanze in St. Moritz ging ein internationales Schauspringen vor sich, an dem fast alle am Vierspringen auf dem Feldberg beteiligten Springer teilnahmen. Den weitest gestandenen Sprung führte Karl Riedler (Wintergarten) außer Konkurrenz mit 54 Meter aus, damit den Schanzentitel um 11 Meter überbietend. Der Sieg in Klasse I fiel an den deutschen Meister Walter G. Laß (Klingenthal) mit Note 337,9 (43, 44 und 45,5 Meter) vor Knud Roberstad (Norwegen) Note 336,6 (42,5, 44 und 44 Meter), Erich Reda (Oberstdorf) Note 329,5 (42,5, 44 und 43,5 Meter), Gustav Müller (Bavischzell) Note 328,7 (43, 42,5 und 43 Meter), Kelland (Norwegen) Note 324,2 (38,5, 42,5 und 45 Meter), Loisl R. a. h. (Rottach) Note 322, Hans Bauer (Bavischzell) Note 279,1 und Heinz Ermel (Brüdenberg) Note 265.

Ein schlechtes Vorzeichen?

Jakob beim Probispiel der Fußball-Internationalen schwer verletzt

Uttlingen, 11. März.

Das Probispiel der deutschen Internationalen, die in einem Schnellschritt im süddeutschen Verbandsspiel ihren letzten Schluß erhalten haben, wurde zu einem sehr bedauernden Unfall für den Länderspieler Jakob (Regensburg), einer der talentiertesten deutschen Torhüter, verlor bei einem Zusammenstoß mit dem Münchener Stürmer Lachner das Gleichgewicht und schlug so schwer mit dem Hinterkopf auf dem hartgetretenen Boden auf, daß er mit einem schweren Schädelbruch in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Obwohl Jakob hier sofort operiert wurde, schwebt er noch in Lebensgefahr.

Das Spiel selbst kam in Karlsruhe zur Durchführung und hatte trotz des ungünstigen Termins etwa 7000 Besucher zum Nahmen. Aber, wie fast ständig bei solchen Anlässen, wurden die Interessenten auch von dieser Generalprobe nicht befriedigt,

denn die wenigsten Spieler gingen — und dies mit Recht — auf dem harten und glatten Terrain ganz aus sich heraus. Zudem erschien die Aufstellung der beiden Einheiten verfehlt, da der voraussichtliche Nationalturn der weißen Elf, die zwar mit 3:1 (0:0) gegen die starke repräsentative Vertiefung der roten Mannschaft siegte, nicht zu überzeugen vermochte. Das Spiel wurde sehr oft unterbrochen, da Umstellungen erforderlich waren. Am besten gefallen konnten Kreß, Schütz und Stubb bei der roten Elf, der Mittelläufer Knöpfle und der Achterer Münzenberg, der als Außenläufer beschäftigt wurde, in der weißen Mannschaft. Im Angriff waren der Rechtsaußen Weller, Richard und Ludwig Hofmann zeitweise sehr gut. Halbrechts gefiel nur der Karlsruher Käßner.

Die deutsche Elf Hergert als Sturmführer

Der Spielausschuss des Deutschen Fußballbundes hat nun die deutsche Mannschaft zum ersten Länderspiel gegen Frankreich in Paris wie folgt aufgestellt:

Kreß (Frankfurt) Weber (Kassel) Schütz (Frankfurt) Weinberger (Kassel) Münzenberg (Aachen) Knöpfle (Frankfurt) Bergmaier Lachner Hergert N. Hofmann L. Hofmann (München) (München) (Dresden) (München) Erfaß: Blum (Hamburg), Stubb (Frankfurt), Weller (München) und Haringer (München).

Westfalen-Schach-Meisterschaft

Der SV. Langendreer vertritt den Bochumer Kreis

Nachdem jetzt der Kreis Viesefeld mit dem westfälischen Vereinsmeister Schachclub Viesefeld seinen Vertreter festgelegt hat, werden die Endbegegnungen im Westfalen-Schach mit Spannung erwartet. Einmal steht bei den diesjährigen Westfalenmeisterschaften der Titelverteidiger vor sehr schweren Aufgaben und zum anderen hat die westfälische Schachbewegung in den letzten Monaten einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Am härtesten zeigt sich dieser Aufschwung im Industriebezirk Dortmund-Bochum, wo die guten Einzelspieler einen großen Anhang an Zuseher haben, aber auch in Münster, Hamm und im Westfälischen Land sind die Begeisterung sehr lebhaft. Als qualifizierte Bewerber für die Endspiele um die Westfalenmeisterschaft der Vereine stellen sich vor:

Schachverein Münster (Kreis Münsterland), Schachverein Gladbeck (Westfälischer Kreis), Damer Schachverein (Kreis Südwestfalen), Dortmund Schachverein (Kreis Dortmund), Schachclub Rheine (Kreis Emsland), Schachclub Regensburg (Kreis Regensburg) und als Titelverteidiger der westfälische Vereinsmeister Viesefeld Schachclub.

Bei diesen Endspielbegegnungen bemüht man insbesondere die Schachvereine aus Hamm und Bochum, die über sehr gute Einzelspieler verfügen, aber trotzdem nicht bei der westfälischen Vereinsmeisterschaft starten.

Von den genannten Vereinen muß man dem Dortmunder Schachverein, der in der letzten Zeit besonders aktiv seine Spieler schulte, gute Aussichten einräumen. In der Mannschaft der Dortmunder befinden sich auch einige gute Einzelspieler. Es bleibt abzuwarten, welche Rolle der Titelverteidiger in diesem Jahre spielen wird. In den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft wurden die Viesfelder stark bedrängt, doch bleibt dabei zu berücksichtigen, daß gerade der Viesfelder Schachclub im letzten Anmarsch begriffen ist. Von den übrigen Vereinen muß man den Vertretern des Westfälischen Schachbundes, dem SV. Gladbeck, dem provinziellschachistischen Verein SV. Münster und dem Bochumer Vertreter SV. Langendreer gute Aussichten einräumen. Hier aber wird immerhin mitbestimmend sein, wer in den schweren und schwierigen Kämpfen die ruhigeren Nerven und größere Heberkeit behält.

Die Endkämpfe beginnen am 15. März mit folgenden Begegnungen:

In Hamm: SV. Münster — Viesfelder SC.

In Witten: SV. Langendreer — Hagener Schach-Vog.

In Gelsenkirchen: SV. Gladbeck — SV. Regensburg.

In Lina: Dortmunder Schach-Vog. — Schachclub Rheine.

Dreiländerfechtturnier

San Remo, 11. März.

Zwischen Deutschland, Frankreich und Italien findet in San Remo ein dreiländiges Fechtturnier statt, an dem deutscherseits der Münchener Fehlbinger und Altmeyer, Erwin Gasmir (Frankfurt) teilnehmen. Der Auftakt war für die Deutschen alles andere als verheißungsvoll; denn schon der erste Kampf ging, wenn auch knapp, für Deutschland verloren, und zwar unterlag im Säbel Fehlbinger gegen den Italiener Corvino mit 7:10 Treffern.

Wieder siegt B. S. K. 19

Die Bochumer Boger gewannen in Wien 12:8.

Die B. S. K.-Staffel weilt in Wien und konnte dort mit 12:8 siegen. Wie immer, so hatte auch hier der Name des B. S. K. 19 viel Zuschauer angelockt, die auch auf ihre Kosten kamen, denn der gebotene Sport stand auf beachtlicher Stufe. Der Ringrichter konnte allerdings nicht gefallen. Er wurde auch wiederholt ausgepfiffen. Sein Glanzstück zeigte er, indem er Riehofen (B. S. K. 19), der seinem Gegner haushoch überlegen war, einfach disqualifizierte.

Im Jugendgewicht siegte Gerling (Wien) über Seifert (19) nach Punkten. Diefeltrath (19) zeigte seine Vorzüge im Fliegengewicht. Er schlug seinen starken Gegner Lorenz (A.) hoch nach Punkten. R. K. 19 erzielte nur ein Unentschieden gegen den Leichtgewichtler Werner (A.). Im Federgewicht siegte Jetteld (19) sicher; sein Gegner Helm (A.) kam in seiner Runde mit. Erdner (19) machte im Leichtgewicht wieder einmal kurzen Prozeß, denn er schlug seinen Gegner Gontla (A.) schon in der ersten Runde k. o. Auch im Weltgewicht siegte Wilmzig (19) klar über Gintli (A.) nach Punkten. Im Mittelgewicht kämpften Fischer (19) und Sialega (A.) unentschieden. Auch Reichardt (Austria) mußte sich mit einem Unentschieden gegen Grigoda (A.) begnügen. Riehofen (19) wurde zu Unrecht disqualifiziert. Sieger: Horkfotte (A.). Im Schwergewicht hatte Riehofen (19) eigentlich gewonnen, aber man gab nur Unentschieden. Etwas schmeichelt für Schlenker (A.).

Tietz-Rieger siegen in Berlin

Berlin, 11. März.

Das Dreistunden-Mannschaftsrennen, das am Mittwochabend in Berlin zur Durchführung kam, nahm folgenden Ausgang: 1. Tietz / Rieger 24 Punkte; eine Runde zurück: 2. Manthey/Wilgen 56 P., 3. Thierbach/Siegel 34 P., 4. Gerner/Goebel 23 P., 5. Schen/Maborn 23 P.; zwei Runden zurück: 6. Preuß/Reiser 35 P., 7. Tonani/Bresciani.

Werks- und Firmenport

„Glück Auf“ — V. G. B. 1:1. Die Mannschaften lieferten sich am Samstag einen gleichwertigen Kampf. V. G. B. hatte allerdings zwei Ersatzleute eingewechselt, die sich aber gut bewährten. „Glück Auf“ hatte zeitweise mehr vom Spiel, ohne den Siegestreffer zu erzielen.

Sektion II — „Schwarz-Weiß“ fiel aus, da der Gegner ausblieb.

„Constantin“ — „Gabo“ 3:2. Wie schon im Vorbericht erwähnt, war obiges Spiel für die „Gabo“-Mannschaft von Bedeutung. Die „Constantiner“ legten ein flottes Tempo vor und gewannen knapp mit einem Tor Unterschied. „Gabo“ trat allerdings nur mit zehn Mann an. Es ist unerklärlich, daß sich eine Mannschaft, die aufstrebend auf den Pokal hat, die Chancen auf diese Art verliert. Nachstehend die Tabelle:

Verein	Siege	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Schwarz-Weiß“	8	7	—	1	18:7	14:2
„Gabo“	9	7	—	2	18:11	14:4
Sektion II	8	5	—	3	35:16	10:6
Constantin	9	5	—	4	11:23	10:8
Shamrod	10	3	—	7	14:28	6:14
Dr. Otto	10	—	—	10	7:21	0:20

Freier Deutscher Turnerbund

Sandball-Meisterschaftsspiele.

„Nahn“ Hoffriede — „Einigkeit“ Herne 2:4.
„Nahn“ Holterhausen — „Deutsche Eiche“ Wattencheid 1:2.
„Einigkeit“ Bismarck — „Einigkeit“ Bochum-Ehrenfeld 7:1.
„Starke Eiche“ Bochum — „Frisch-Auf“ Altenbochum nicht angetreten.
Im ersten Spiel konnte „Nahn“ Hoffriede das Spiel nur mit 4 Mann und dazu noch mit Ersatz durchführen. „Nahn“ Holterhausen und „Deutsche Eiche“ Wattencheid lieferten sich einen harten aber fairen Kampf, den die „Deutsche Eiche“ Wattencheid eine Minute vor Schluß für sich entscheiden konnte. Daß auf Bismarcks Platz schwer Punkte zu holen sind, mußten auch die Bochumer erfahren. „Starke Eiche“ Bochum kam kampflös zu zwei Punkten, da Altenbochum nicht antrat.

D.T.-Nachrichten

Die Vereinsmeisterschaften der D. T. 1930 fielen, wie jetzt bekannt wird, dem T. „Eintracht“ Dortmund zu, der 1908 Punkte erreichte. Erhielt mit 916 Punkten folgte die Kassel-Turngemeinde als nächstbesten Verein. Beteiligt waren etwa 150 Vereine.

Die Deutsche Turnschule hat nun auch das Segelfliegen in ihren Arbeitsplan aufgenommen. Ende dieses Monats, und zwar am 30. März beginnt bereits der erste Lehrgang im Segelfliegen, der bis zum 11. April dauert. Es werden nur solche Turner zugelassen, die das Lehrgangszertifikat für die Ausbreitung des Segelfliegens in ihrer Heimat vorweisen können.

Der 1. Kampfpfeilsport-Winter (Frankfurt a. M.), einer der besten deutschen Amateure, hat seine Vaterstadt verlassen und ist aus beruflichen Gründen nach Darmstadt-Langerfeld übergesiedelt.

Das Gaudiumfest des G. S. f. R. R. A. Bochum, die größte Veranstaltung des G. S. f. R. R. A. Bochum, wurde dem T. v. der Märkischen Gemeinden Dortmund übertragen, der dieses am 13. und 14. Juni zur Durchführung bringt.

Kurze Sportschau

Rehner in Paris geschlagen. Der deutsche Fliegengewichtsmeister Willi Rehner (Köln) ging am Dienstagabend im Pariser Central Sportingclub gegen den farbigen Regier Young Perez in den Ring und wurde über zehn Runden überlegen nach Punkten geschlagen. In der letzten Runde mußte der Deutsche zweimal sich neu zu Boden und kam nur mit großer Mühe über die Runden.

Paulino siegt in Los Angeles. Der spanische Schwergewichtler Paulino konnte nach seiner Rückkehr in Amerika in Los Angeles seinen ersten Sieg erringen. Paulino schlug den besonders an der Westküste Amerikas hervorgetretenen Californier Armedy in der vierten Runde k. o.

Everett Holmes kommt! Die Verhandlungen zwischen den Patronen des von A. G. H. geleiteten Doppelgärtner Stalles und dem bekannten amerikanischen Jockey Everett Holmes scheinen nun doch zu einem Ende zu kommen. Der Amerikaner kehrt damit an den Start zurück, für den er einige Jahre lang mit denkbar großem Erfolg tätig war.



Vor einiger Zeit ereigte die Gründung eines Damen-Segelklubs in Berlin Aufsehen. Die Damen dachten sich mit diesem Sport ein neues Gebiet erobert zu haben. Aber das entspricht nicht den Tatsachen, denn vorliegendes Bild, ein Damen-Segelabend, die Senation von Berlin um 1900, zeigt deutlich, daß man diesen Sport auch schon vor ... jäh Jahren kannte.



Bezugspreis 2,40 M.
210 M. bzw. 1,05 M.
monatlich 21 M.
Allgemein-Anzeigenpreis
im Abonnement 50 M.
Anzeigen an bestimmt
gegeben und abgetrennt
Gewähr über
Nr. 250. Union-Lit.

Der Reichstag t
wieder zusammen, u
halts des Reichsarb
ber Beratung ist v
trag, der sich gegen i
Reichsarbeit wendet u
werkungslos auf
fordert. Der Haus
von Entschlüssen
wende und verheißt
leistung des Arbeits

Reichsarbeit
leitete die Beratung
liche Schlichtungs
handen. Das habe
war voranzuführen.
Gewerbetagelose sein
nicht organisch ge
große Konfliktlösung
land eine sehr fo
eine Unmöglichkeit,
kationen in einer
durch das staatlich
zigen Tarifverneue
emfliche Schlichtun
linie einhalten, u
soll. Was den Z
Funktionen große
übersteht, daß in e
bedürfnissen und ein
dem individuellen
einzelnen Arbeiter
anstands auf den Z
viel der Einzelne
die Unterhaltung
Es ist unlogisch
verlangen und gl
unwirtschaftlichen
hohe Rölle gegen
ist auch verkehrt,
wirtschaftlichen J

gegenwärtig so: I
hat für 1930 die
beitslosigkeit, die
amliche Lohnsenk
kommen u
eine Senkung des
gegenübersteht.
v. hat das sta
flut; es ist an d
in sehr geringem
falls, zu behaup
Schuld trage a
Nicht R. u. z
der Regierung
der Gesetzu
den einzelnen
Hand, zu erreich
den Gewerbe
die Preisentw

Anfänge
das auf dem
lich ist, nach
miderlegen.
Reform des
meines Gra
nächsten Zei
ten viel um
Was die in
fürzung auf
Regierung,
mühungen u
Arbeitslos
rliche Notw
beitsgefahr

ist nur in Ber
scheidend beizu
über mich herg
loienvericherung
erfolgt, dann
hinweggelom
einer Anl
traglichem Z
schon morgen
durch das drei
tigt werden
Reichsbahn f
mer notwendig
siche eine Ber
kommen, wen
bracht werden
neren Mitteln
Trotzdem täu
noch ein J
wird. Daß e
arbeitslos
tadess
terfcha